

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

138. Band

1. Abhandlungen



Linz 1993

Inhaltsverzeichnis

Christine Schwanzar: Der römische Wachturm im Kürnbergerwald	10
Johann Offenberger: Archäologische Untersuchungen im ehemaligen Benediktinerkloster St. Michael in Mondsee.....	40
Alois Zauner: Die Gegend von Wesen und Neukirchen am Walde im Mittelalter.....	131
Brigitte Heinzl: Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum Linz	199
Reinhold J. Dessl: Die Geschichte der Wilheringer Schutzengelbruderschaft	241
Gerhard Marckhgott: ... von der Hohlheit des gemächlichen Lebens.....	268
Jürgen Petutschnig: Das Steinkrebsvorkommen im Einzugsgebiet des Trattenbaches.....	279
Gertrud Th. Mayer: Brutplatz- und Brutzeitbeobachtungen von Dohlen.....	309
Hermann Kohl: Der Pichlinger Menschenfund am OÖ. Landesmuseum	323
Nachruf Dr. Gerald Mayer	337
Rezensionen.....	349

DIE GEGEND VON WESEN UND NEUKIRCHEN AM WALDE IM MITTELALTER*

Von Alois Zauner

- 1 Der Regensburger Besitz im 8. und 9. Jahrhundert
- 2 Die Struben-Natternbach-Schifer
- 3 Die Hugenberger
- 4 Die Passauer Ministerialen von Wesen 1120–1250
- 5 Die letzte Generation der Wesener und Waldecker 1250–1337
- 6 Das ritterliche Gefolge der Wesener
- 7 Die Bischöfe von Passau und die Albrechtsheimer als Inhaber der Herrschaft Wesen
- 8 Herrschaft und Siedlung
- 9 Der Markt Neukirchen am Walde

1 Der Regensburger Besitz im 8. und 9. Jahrhundert

Der Sauwald mit seinen östlichen Ausläufern gehört seinem geologischen Aufbau und seiner Oberflächengestaltung nach so wie das Mühlviertel zum Granit- und Gneishochland, welches den gesamten Norden unseres Landes einnimmt, und hier zwischen Schärding und Eferdinger Becken aber auch an anderen Stellen über die Donau nach Süden ausgreift. Die Hochfläche mit den Hauptorten Neukirchen a. W. und St. Agatha ist ein nach allen Seiten klar abgegrenzter Teil dieses Höhenzuges. Im Westen bildet der Kleine Kößlbach eine Trennungslinie und der Hörzinger- und Gaiserwald ein Zwischengebiet, im Osten besteht durch das tief eingeschnittene Tal der Aschach eine deutliche Scheidelinie. Im Norden tennt die Donau diese Gegend vom Mühlviertel und weiter östlich, von Schlögen an die Talfurche, welche über den Paß von Silberstall nach Hartkirchen führt, vom Haibacher Bergland. Das ganze Plateau ist leicht nach Süden geneigt und fällt mit einer deutlichen Randstufe zum Vorland ab. Dieser Rand reicht zwischen den stark ausgeprägten Einbuchtungen bei Natternbach und Eschenau in der Mitte bis gegen Peuerbach heran.¹

- Ein Auszug aus dieser Arbeit ohne Angabe von Quellen und Literatur wurde unter dem Titel „Die Gegend von Neukirchen am Wald“ vom Pfarramt Neukirchen am Walde 1988 als selbständige Broschüre veröffentlicht.
- 1 Atlas von Oberösterreich hg. v. Institut für Landeskunde von Oberösterreich (Linz 1958ff.) Blatt 55 Geologie, 56 Oberflächenformen Blatt 21 u. 22 Naturräumliche Gliederung; Vinzenz Janik, Geologie Oberösterreichs. Erläuterungsband zur vierten Lieferung (Linz 1971) 18f.; Hermann Kobl, Oberflächenformen Oberösterreichs. Ebenda 46f. Hermann Kobl, Naturräumliche Gliederung I und II. Erläuterungsband zur zweiten Lieferung (Linz 1960) 10ff.

Mit Ausnahme des südwestlichen Bereiches zwischen Natternbach und den beiden bewaldeten Höhen besitzen wir für dieses ganze Gebiet schon aus dem Jahre 776 eine schriftliche Nachricht. Ein Jahr vor der Gründung des Klosters Kremsmünster machte Graf Machelm mit Zustimmung Herzog Tassilos der Kirche St. Emmeram in Regensburg eine großzügige Schenkung.² Der Umfang des von ihm übergebenen Landes läßt sich genau festlegen, obwohl nicht alle Angaben der Grenzbeschreibung mit Sicherheit identifiziert werden können. Diese Beschreibung beginnt mit dem sprechenden Namen *Elinpoga* als einer Örtlichkeit am Ufer der Aschach, wo der Fluß eine so starke Biegung macht, wie sie dem menschlichen Arm durch den Ellbogen möglich ist. Diese Angabe kann daher nur auf die Gegend bei der Zehrmühle bezogen werden, wo sich die nach Nordosten fließende Aschach plötzlich um 90 Grad nach Südosten wendet.³ Von diesem Punkt angefangen verlief die Grenze flußaufwärts bis zur Einmündung des Leitenbaches beim Kollerbichl nordöstlich von Waizenkirchen. Diesem Bach folgte sie dann aufwärts bis zur Einmündung des Aubaches südlich der Ortschaft Andling. Der Leitenbach hieß im 8. Jahrhundert *Antalanga* und dieser Name ist im Ortsnamen Andling bis heute erhalten geblieben.⁴ Der Aubach hat dagegen seine Bezeichnung über 1200 Jahre nicht geändert. Er bildete die Grenze bis zu den Ortschaften Ober-, Mitter- und Unteraubach. Der anschließende Grenzabschnitt bis zum Kößlbach läßt sich nur ungefähr festlegen, weil der *Hegiberc*, über dessen Höhe er führte, nicht mit Sicherheit identifiziert werden kann. Stellt man sich eine gerade Linie vom Weiler Aubach bis zum Kößlbach bei seinem Austritt aus dem Hörzingerwald vor, so führt diese von Mitteraubach über Neukirchen nach St. Sixt. Der *Hegiberc* kann daher wohl kaum mit dem Bauernhaus Hagenberg nordwestlich Eschenau gleichgesetzt werden,⁵ viel eher kommt der Kreuzberg südlich Neukirchen in Frage.⁶

Von hier bis zum Ausgangspunkt der Beschreibung bildeten wieder Flußläufe die Grenze, zunächst der Kößlbach bis zu seiner Mündung, dann die Donau bis Schlögen und weiter der vom Ort Haibach zur Donau fließende *Heibinpach* nach dem der Ort seinen Namen erhielt, der heute aber

2 Josef Widemann, Die Traditionen des Hochstiftes Regensburg und des Klosters S. Emmeram (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 8, München 1943) 3 Nr. 4.

3 Andreas Meiller, Historischer Atlas von Altösterreich. Notizenblatt. Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen 1 (1851) 285f.; (Josef) Wirmsberger, Zu Dr. von Meillers topographischer Erörterung über Askituna. Notizenblatt 2 (1852)

4 Trude Annemarie Wiczorek, Die Siedlungsnamen der Bezirke Grieskirchen und Eferding (Diss. d. Univ. Wien 110, Wien 1974) 1. Bd. 11–12 Nr. 36.

5 So Meiller, Atlas. Notizenblatt 1, 287.

6 Konrad Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon 3, Ergänzungsband (München–Berlin 1940), 292; Hans Fettingner, St. Agatha. Eine bäuerliche Siedlung. Manusk. Oö. Landesarchiv (1968) 8f.; Wiczorek, Siedlungsnamen 2 189 Nr. 631.

Freyntalerbach heißt.⁷ Der *Cnagapab* und der *Suleginpab*, die am Schluß angegeben sind, müssen daher östlich des Passes zwischen Silberstall und Steinwand gesucht werden.⁸ Der *Suleginpab* könnte mit dem Säuerbach heute identisch sein, der in die Aschach fließt. Dann wäre der in diesen mündende Wiesingerbach mit dem *Cnagapab* der Urkunde gleichzusetzen.

Schon im Jahre 821 erhalten wir eine weitere Nachricht über diesen Besitzkomplex. Im Kloster St. Martin in Schönau nö. Eggenfelden a. d. Rott schenken Graf Wilhelm und seine Frau Engilrade für den Fall ihres Ablebens ohne Erben ihren Besitz zu Perschling in Niederösterreich an das Kloster St. Emmeram. Als Gegenleistung gab ihnen Bischof Baturich auf Lebensdauer seinen gesamten Besitz in Eschenau und Wesen zu Lehen.⁹

Von Graf Machelm, dem Schenker von 776, wissen wir, daß er unter Tassilo III. bis 788 „zur politischen Führungsspitze“ in Bayern gehört hat. Der Raum zwischen Inn und Traun dürfte sich weitgehend in seiner Macht befunden haben. Er hatte aber auch im Rhein-Neckargebiet Besitz und gehörte „keineswegs allein dem bayerischen Stammesadel an. Seine Schenkungen gingen an sämtliche bayerische Domkirchen sowie an die Klöster Mondsee und Naderaltaich. Da Machelm schon von Herzog Odilo († 748) Besitz erhalten hat, dürfte er um 730 geboren worden sein. Von seinen Brüdern ist nur Wenilo unter anderem durch Schenkungen in Unterfranken näher bekannt.“¹⁰

Der Lehensträger des von Machelm geschenkten Gebietes seit 821, Graf Wilhelm I., war von 821 bis zu seinem Tod im Jahre 853 Graf im Traungau. Schon 820 schenkte er für den Fall seines erbenlosen Todes Besitz in Schönering, Puchham w. Linz und Kematen nw. Wels an St. Emmeram¹¹ sowie 853 seinen ganzen Besitz zwischen Aist und Naarn an Regensburg.¹² Er war also

7 ... *usque ad Chezinhaba, hoc usque Danubium protenditur et inde usque ad rivolum Heibinpab*, ... Widemann, Traditionen wie Anm. 1; Meiller, Atlas. Notizenblatt 1, 287; Wirmsberger, Erörterung. Notizenblatt 2, 76.

8 ... *indeque dirivatur usque ad Cnagapab admanante Suleginpab et finitur ad tamdictum locum Elinpoga* Widemann, Traditionen wie Anm. 1; Meiller, Atlas, Notizenblatt 1, 287; Wirmsberger, Erörterung. Notizenblatt 2, 76.

9 ... *hoc insuper complacitans cum Baturico venerabili pontifice, ut ad Eskitunam et Uuesin omnia que ibidem prefati presulis fierent, in beneficium ipsius ad dies vite sue possiderent et post illorum vitam omnes supradicte res que ab eo tradite sunt vel que in beneficium accepit, per omnia emeliorate ad predictum dei sanctum firmiter consistant absque ullius contradictione*. Widemann, Traditionen 34, Nr. 27.

10 Wilhelm Störmer, Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte 4, München 1972) 42ff.

11 853 Regensburg Josef Widemann, Traditionen 32f. Nr. 26.

12 853 Jänner 18, Regensburg. Urkundenbuch des Landes ob der Enns (UBLOE) 2 (Wien 1856) 16ff. Nr. 12 = MG DD Urkunden der deutschen Karolinger 1 bearb. v. Paul Kehr (Berlin 1934) 87 Nr. 64.

im Gebiet unseres Landes besitzmäßig stark verankert und stammte wahrscheinlich aus dem östlichen Bayern.¹³

Graf Wilhelm dürfte aber auch in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Lehen begütert gewesen sein. Der Slawenfürst Kozel, welcher seine Residenz am Plattensee hatte, schenkte nämlich zwischen 853 und 868 Besitz in *Reginuartesdorf*, welches mit Rennersdorf¹⁴ nördl. Haibach identifiziert wird, und in Rosdorf, einem abgekommenen Ort bei Aschach, an Regensburg.¹⁵ Diese Güter aber – so nimmt man an – sind von einer bayerischen Adeligen, vermutlich einer Wilhelminerin, welche Kozels Vater Priwina geheiratet hatte, in die Ehe mitgebracht worden.¹⁶

Empfänger der Schenkung von 776 war das Kloster St. Emmeram. Die Äbte dieses Klosters waren aber bis 975 auch Bischöfe von Regensburg. Die Trennung beider Funktionen und der einheitlichen Besitzmasse erfolgte erst im Jahre 975. Abtbischof im Jahre 776 war Sindbert (768–791)¹⁷, dem wir unter anderem den Bau einer neuen Klosterkirche verdanken¹⁸. Sein Nachfolger Baturich (817–848)¹⁹, Lehensherr des Grafen Wilhelm, hat seine Ausbildung in Fulda bekommen. Er war seit 833 Erzkaplan Ludwig des Deutschen, der sich häufig in Regensburg aufhielt. Baturich besaß weitreichende Beziehungen und große politische Erfahrung²⁰.

Graf Machelm hatte 776 mit seinen Brüdern und mit Engelbald, vermutlich dem für die Güterverwaltung St. Emmerams verantwortlichen Mann, vereinbart, daß seine Schenkung nicht als Sondervermögen behandelt, sondern von Regensburg aus verwaltet werden sollte²¹. Mittelpunkt der Schenkung war Eschenau und an diesem Ort dürfte auch der Unfreie Adalolf ansässig

13 Michael Mitterauer, Karolingische Markgrafen im Südosten. Archiv für österreichische Geschichte (AföG) 123 (1963) 104ff. Der Spitzenahn des Geschlechtes gründete das Adelskloster Kühbach-Rothalmünster zur Zeit Herzog Hugberts; Wilhelm Störmer, Adelige Träger von Rodung, Siedlung und Herrschaft im Raum zwischen Salzach, Inn und Enns während des 8. und frühen 9. Jahrhunderts. Mitteilungen des Öö. Landesarchivs (MOöLA) Erg. Bd. 2 (Die Anfänge des Klosters Kremsmünster, Symposium 1977 red. Siegfried Haider, Linz 1978) 146.

14 Über Rennersdorf vgl. Wiczorek, Siedlungsnamen II–275.

15 Sowie in Struming, einem ebenfalls nicht mehr existierenden Ort an der Donau westlich Enns. Widemann, Traditionen 43 Nr. 37.

16 Herwig Wolfram, Überlegungen zur politischen Situation der Slawen im heutigen Oberösterreich (8.–10. Jahrhundert). Baiern und Slawen in Oberösterreich. Red. v. Kurt Holter (Schriftenreihe des Öö. Musealvereins, Gesellschaft für Landeskunde Bd. 10, Linz 1980) 21f.

17 Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 1 (Regensburg, New York und Cincinnati 1883) 97ff.

18 Max Piendl (Hg), Quellen und Forschungen zur Geschichte des ehemaligen Reichsstiftes St. Emmeram in Regensburg (Thurn und Taxis-Studien 1, Kallmünz 1961) 15 Nr. 8.

19 Janner, Geschichte 1, 162ff.

20 Josef Fleckenstein, Die Hofkapelle der deutschen Könige (Schriften der Monumenta Germaniae historica 16/1, Stuttgart 1959) 167ff.

21 ... *conventionem factam cum Engelbaldo, simul cum fratribus meis, ut in locis supra dictis quisquis ad supradictum sanctum potestatem habuerit, ergo et in his locis similiter a die pre-*

gewesen sein, welcher mit dem Gesinde seines Hauses von zehn Personen mit an Regensburg geschenkt wurde²². Wenn Bischof Baturich dem Grafen Wilhelm alles zu Lehen gab, was ihm in Eschenau und Wesen gehörte, so ist damit wohl das gesamte 776 umschriebene Gebiet gemeint. Außer Eschenau ist nun aber auch bereits Wesen genannt, sodaß wir annehmen können, daß zu diesem Zeitpunkt der Talboden um Wesen bereits besiedelt war. Nur für den benachbarten Raum lassen sich noch einige Beziehungen zu Regensburg feststellen. So ist 975 Bischof Wolfgang auf einer Donaufahrt in Puppung gestorben. Dies kann reiner Zufall sein, dadurch bedingt, daß der Bischof auf seiner Fahrt in den Osten hier erkrankte. Der Bischof könnte aber auch bewußt das Kirchlein oder Regensburger Besitz in der Nähe aufgesucht haben. Zinnhobler meint, das Patrozinium dieser Kapelle könnte auf Regensburger Einflüsse zurückgehen²³. Für Aschach sind auch später Schenkungen an das Bistum bezeugt²⁴.

2 Die Struben-Natternbach-Schifer

Nach fast dreihundertjährigem völligen Schweigen beginnen die schriftlichen Nachrichten erst wieder im 12. Jh. und werden nur sehr allmählich zahlreicher. Zudem sind sie nicht sehr aussagekräftig. Es handelt sich zunächst nämlich vorwiegend um Aufzeichnungen über Schenkungen an kirchlichen Institutionen. Diese nennen meist am Schluß eine Anzahl von Zeugen und mit Hilfe dieser Namen ist es möglich, eine mehr oder weniger lückenhafte Genealogie des lokalen Adels zusammenzustellen. Die geschenkten Güter

sente principatum teneat. Widemann, Traditionen 4 Nr. 4; Engilbald ist ca. 765–791 Widemann, Traditionen 3 Nr. 3; 822 ebenda 24 Nr. 19 und 847–860 ebenda 39 Nr. 31 als Zeuge genannt.

- 22 *Necnon et servum ibidem commanentem nomine Adalolf cum familia sua numero X trado et confirmo ad sanctum Emmerammum a die presente nemine prohibente. Widemann, Traditionen 4 Nr. 4; über familia als Bezeichnung der unter der Gewalt des Hausherrn stehenden Hausgemeinschaft speziell des Gesindes Max Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte 1². (München 1981) 405.*
- 23 Rudolf Zinnhobler, Die Beziehungen des hl. Wolfgang zu Oberösterreich. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines (JbÖöMv) 117/1 (1972) 21ff.; Rudolf Zinnhobler und Karl Amon, Tod, Begräbnis und „Erhebung“ des heiligen Wolfgang. Oberösterreichische Heimatblätter 27 (1973) H 3/4 159f.
- 24 996–1000 Pernher von Luckenpaint und seine Gemahlin Himiltrud schenken einen Weingarten zu Aschachwinkel, um dafür beim Kloster ihre Grabstätte zu erhalten. Widemann, Traditionen 216 Nr. 258; ca. 1037 Der Edle Hartwich übergibt durch die Hand seines Onkels Immo sein Gut zu Aschach. Ebenda 276 Nr. 469; 1044–1048 Willihalm gibt vier Huben zu Wolferkofen gegen jährliche Reichtnisse von Aiterhofen und Aschach Ebenda 283 Nr. 498. Die von Wirmsberger, Zu Dr. Meillers Erörterung. Notizenblatt 2 77 unter Nr. IV u. V auf Puppung bezogenen Schenkungen gehören in Wirklichkeit zu Piebing bei Straubing. Vgl. Widemann, Traditionen 94 Nr. 107 u. 100 Nr. 119.

geben darüber hinaus wichtige Hinweise auf die Besitzgeschichte dieser Geschlechter. Von besonderem Interesse ist dabei eine Familie, die in ihren Anfängen zu den unfreien Dienstleuten des Bistums Passau gehörte. Es sind die Herren von Struben²⁵.

Julius Strnadt hat die Ansicht vertreten, die namengebende Burg *Struben* habe sich in Ober- oder Niederstraubing, Pfarre Steinkirchen, Bezirksamt Erding, befunden²⁶. In Niederstraubing hat es auch tatsächlich eine Burg bzw. einen Edelmannsitz gegeben. Die Besitzer desselben gehörten jedoch im 11. Jh. dem Ortsadel an und waren im 12. Jahrhundert Freisinger Ministeriale. Sie scheinen vor allem in den Traditionen des Hochstiftes Freising sowie der Klöster Moosburg und Ebersberg auf. Beide Orte waren im Besitz des Hochstiftes Freising und lagen weit ab vom Bistum Passau, zu dem sich keine Beziehungen feststellen lassen.²⁷

Nun können einige Argumente dafür angeführt werden, *Struben* sei die namenlose, heute als Burgstall bezeichnete Ruine östlich Tullern über dem Westhang des Kleinen Kößlbachtales gewesen. Zunächst gäbe der Name Struben hier einen Sinn. Er kommt nämlich vom Zeitwort *strauben*, das soviel wie starr oder rauh emporstehen bedeutet. Außerdem führen viele vom Wasser durchflossene Bergtäler den Namen Strub.²⁸ In einer Grenzbeschreibung von 1537 kommt auch eine Strubenleiten vor, die sich allerdings unterhalb der Kößlmühle befand.²⁹ Diese Burg lag vor allem dem nachgewiesenen Besitz der Dienstmannen von Struben sehr nahe. Schiffmann hat sie wohl auch in der Nähe dieses Besitzes gesucht und deshalb ursprünglich geglaubt, sie sei auf der Höhe von Wesenufer gelegen gewesen³⁰ und Heu-

25 Über sie Julius *Strnadt*, Peuerbach. Versuch. 27. Jahresbericht d. Mus. FC. (1868) 179f. Alois *Weiß* von Starkenfels und Johann Ev. *Kirnbauer* (Bearb.) Der oberösterreichische Adel (J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch IV. Bd. 5, Abt. Nürnberg 1904) 231ff.; Struben in der Pfarre Steinkirchen, Amtsgericht Dorfen a. d. Ilsen, vgl. 1152 April 28, Straßkirchen *de ministerialibus: Engilbertus et frater eius Otto de Stroubing* UBLOE 2 (Wien 1856) 264 Nr. 176

26 *Strnadt*, Peuerbach (1868) 179f. enthält noch keine Identifizierung. Zum ersten Mal ist sie vertreten in *Weiß*, Adel 332; ebenso Julius *Strnadt*, Land im Norden der Donau. AföG 94 (1906) 158; derselbe, Hausruck und Attergau. AföG 99 (1908) 66f. Diese Ansicht von Konrad *Schiffmann*, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich 3, Ergänzungsband (München u. Berlin 1940) 455 übernommen.

27 Briefliche Auskunft von Frau Cornelia *Baumann*, Bearbeiterin des Historischen Ortsnamenbuches von Bayern und Frau Susanne Herleth, Bearbeiterin des Historischen Atlas für den Landkreis Erding; Kommission für Bayerische Landesgeschichte München; vgl. auch Günter *Florschütz*, Die Freisinger Dienstmannen im 12. Jahrhundert, Oberbayerisches Archiv (OA) 97 (1973) 248.

28 Andreas *Schmeller*, Bayerisches Wörterbuch 2 (Stuttgart, Tübingen 1827–1837) Sp. 803f. und Matthias *Lexner*, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 2 (Leipzig 1876) 1251.

29 Julius *Strnadt*, Innviertel und Mondseeland. AföG 99 (1912) 853 Anm. 3 Kößlmühle oberhalb der Strubenleiten. AföG 102, 657 vgl. auch Konrad *Schiffmann*, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich (München u. Berlin 1935) 470.

30 *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 470.

wieser vermutete sie 1930 im Bezirk Schärding.³¹ Die Tatsache allerdings, daß Bischof Wolfker von Passau 1194 seinen Verwandten Pabo von Zulling-Seemannskirchen mit dieser Burg belehnte,³² würde dafür sprechen, sie an der Isar im Raum Dingolfing-Landau zu suchen³³. Dort ist aber keine Örtlichkeit zu finden, die in Frage käme, und die Burg muß sich auch nicht unbedingt in der Nähe der Hauptsitze des Geschlechtes befunden haben. Der Besitz Pabos kam nach dessen Tod zwischen 1201 und 1219 an die bayerischen Herzöge Ludwig I. oder Otto I.³⁴ Da die Burg Struben jedoch Passauer Lehen war, dürfte sie zu diesem Zeitpunkt an das Bistum zurückgefallen sein. Wenn man von der Gleichsetzung Strubens mit Burgstall ausgeht, wäre ab diesem Zeitpunkt eine Verwaltung des Besitzes von Vichtenstein aus wahrscheinlich und der Verfall der Burg zu erklären. Grabherrns Ansicht auf dieser Burg habe ein Geschlecht *Harchheim* gehaust, beruht auf einem Irrtum.³⁵

Als erste Angehörige dieses Geschlechtes treten uns in unserer Gegend um 1130 Engelbert I.³⁶ und Otto I.³⁷ entgegen. Im Jahre 1140 wird gesagt, daß die beiden Brüder waren.³⁸ Vor 1147 bezeugte Engelbert noch die Übergabe

31 Max *Heuwieser*, Die Traditionen des Hochstifts Passau (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 6, München 1930) 556.

32 Vgl. unten 139.

33 Über die Zuling Seemannskirchen Viktor von *Handel-Mazzetti*. Ellenbrechtskirchen. Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 48 (1912) 107ff. Otto *Helwig* (Bearb.), Das Landgericht Landau a. d. Isar. Historischer Atlas von Bayern Teil Altbayern (HAB, TA) H. 30 (München 1972) 30ff.

34 1262 Dezember 14 Monumenta Boica (MB) 28/2 384 Nr. 117 *Helwig*, Landgericht Landau a. d. Isar 30;

35 Norbert *Grabherr*, Historisch-topographisches Handbuch der Wehranlagen und Herrensitze Oberösterreichs (Veröffentl. österr. Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 7–8, Wien 1975) 128, 15/1. Anm. Die Struben/2. Er verweist auf Johann Nepomuk *Buchinger*, Geschichte des Fürstenthums Passau 1 (München 1816) 239, wo angeführt ist Heinrich von *Harchheim* habe 1260 dem Hochstift Besitzungen in Traunleiten, Ansfelden, Niederreit, Polsing, Gottschalling, Dittenbach und in der Kößla zurückgegeben, welche ihm und seiner Frau wieder auf Lebenszeit verliehen worden seien. Vgl. auch MB 29/2, 153 Nr. 156. Gemeint ist aber der Passauer Ministeriale Heinrich von Hartheim bei Alkoven 1248–1261. Mit Ausnahme von Dittenbach bei Waizenkirchen und möglicherweise solchen in der Kößla lagen alle Lehen in der Umgebung von Linz. Adam *Maidhof*, Die Passauer Urbare 1 (Veröffentl. d. Institutes zur Erforschung des deutschen Volkstums im Süden und Südosten für ostbairische Heimatforschung in Passau 12 Passau 1933). 370 Anm. 764. Vgl. auch *Starkenfels*, Adel 104. Peter von *Harchbheim*, der Siegler einer die Ilzstadt in Passau betreffenden Urkunde von 1307 Josef *Heider*, Regesten des Passauer Abteiles (Veröffentlichungen des Inst. z. Erforschung d. deutschen Volkstums in München u. d. Instituts für ostbair. Heimatforschung in Passau Nr. 3, München 1934) 18 Nr. 12 und Register 340 gehörte demselben Geschlecht an.

36 1121–1138 *Heuwieser*, Traditionen 97 Nr. 120.

37 1121–1138 *Heuwieser*, Traditionen 98 Nr. 121.

38 1140 *Engilbret et frater eius Otto de Struben*. Vollzug des Vermächtnisses des Dompropstes Gumpold durch Hartwig von Hagenau und Erchinbert von Mosbach. UBLOE 1 (Wien 1852) 511 Nr. 7 = *Heuwieser*, Traditionen 225 Nr. 614.

eines Gutes in der Riedmark durch Richza, die Witwe des Walchun von Griesbach, an Passau.³⁹ Er nahm dann 1147 an dem Kreuzzug König Konrad III. teil und beauftragte vor seinem Aufbruch einen Freien namens Herrand für den Fall, daß er nicht zurückkehren sollte, zwei Güter, eines in Seebach, Gemeinde Esternberg, und eines in Natternbach, der Passauer Kirche zu übergeben.⁴⁰

In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts war das Geschlecht durch die drei Brüder Engelbert II., Ulrich I. und Otto II. vertreten.⁴¹

Engelbert II. nannte sich stets nach dem Stammsitz Struben und erscheint mehrmals im Gefolge der Passauer Bischöfe Konrad,⁴² Abono⁴³ und Diepold.⁴⁴ Auf Beziehungen zu den Schaunbergern deutet seine Zeugnenschaft beim Ausgleich derselben mit dem Abt Ulrich von Kremsmünster.⁴⁵ Ein besonders enges Verhältnis bestand zum Augustinerchorherrenstift St. Nikola, in dessen Schenkungsnotizen er als Zeuge angeführt wird.⁴⁶ Vor allem aber hat er selbst an dieses Stift Vergabungen durchgeführt. So schenkte er um 1180 durch einen Adligen namens Rupert⁴⁷ je eine Manse in Aschach, in Steinbruck,⁴⁸ Entischgraben⁴⁹ und Eckersdorf.⁵⁰

Um eines der von Engelbert geschenkten Güter gab es später einen Streit zwischen dem Stift und Heinrich von Waldeck, der von Bischof Diepold durch ein Schiedsgericht beigelegt wurde.⁵¹ Eine zweite große Schenkung Engelberts um 1190⁵² umfaßte zunächst drei Höfe in Waasen,⁵³ Wiedldorf⁵⁴

39 UBLOE 1, 513 Nr. 10 = *Heuwieser*, Traditionen 229 Nr. 624.

40 Außerdem sollte Reginhard von Wegerleiten 30 Unfreie übergeben. *Heuwieser*, Traditionen 228 Nr. 620.

41 1152 April 28, Straßkirchen *de ministerialibus Engilbertus et frater eius Otto de Stroubing* UBLOE 2, 264 Nr. 176 ebenso 1167 Juli 14, Ebelsberg UBLOE 2, 333 Nr. 228; 1159 in Urkunde Bischof Konrads von Passau *Otto de Strubae et fratres eius Engilbertus et Qudalricus*. UBLOE 2, 297 Nr. 200.

42 1152 April 28, Straßkirchen UBLOE 2, 264 Nr. 176; 1158 St. Florian UBLOE 2, 291 Nr. 195; 1195 *Otto de Strubae et fratres eius Engilbertus et Qudalricus* UBLOE 2 297 Nr. 200.

43 1167 Juli 14, Ebelsberg *Otto et frater eius Engilertus de Struben* UBLOE 2, 333 Nr. 228.

44 1173 August 26, Passau UBLOE 2, 347 Nr. 238. Über diese Bischöfe: Annette *Zurstraßen*, Die Passauer Bischöfe des 12. Jahrhunderts (Vorarbeiten zu den Regesten der Passauer Bischöfe Passau 1989) 105ff.

45 1177–1182 *Ulrich de Michelnbach, Otto de Nordernbach, Engilbert de Struben* UBLOE 2, 352 Nr. 244.

46 Um 1170 Engelbert von Blankenberg schenkt ein Gut in Parschaling UBLOE 1, 571 Nr. 160.

47 Um 1180 UBLOE 1, 577 Nr. 190.

48 Gemeinde Steegen *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1063.

49 Abgekommener Ort im LG Peuerbach, Konrad *Schiffmann*, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich 1 (München, Berlin 1935) 264.

50 Eckersdorf Gemeinde Haibach *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 209.

51 Um 1188 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 590 Nr. 232.

52 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 587 Nr. 222.

53 Gemeinde Bruck-Waasen bei Peuerbach *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1162.

54 Gemeinde Taufkirchen/Trattnach *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr.1212.

sowie *am Berg*,⁵⁵ weiters neun Güter, von denen vier von vornherein nicht identifiziert werden können, weil nur ihre Inhaber angegeben sind. Je eines befand sich weiter in Grub,⁵⁶ Scheiblberg,⁵⁷ Eschenau,⁵⁸ Weibling⁵⁹ und Leiten.⁶⁰

Engelberts Frau war die Tochter des Konrad von Pisenberg,⁶¹ eines Ministerialen des Formbacher Grafen Dietrich von Vichtenstein. Ihren Namen kennen wir leider nicht. Wir wissen nur, daß sie drei Brüder hatte und einen Sohn namens Chalhoch.⁶² Mit diesem dürfte die Linie Engelberts II. ausgestorben sein,⁶³ denn 1194 verlieh Bischof Wolfker von Passau die Burg *Struben* mit der dazugehörigen Herrschaft dem Pabo von Ellenbrechtskirchen.⁶⁴

Ulrich I. nannte sich wie seine Brüder zuerst 1147⁶⁵ und 1159⁶⁶ in zwei Passauer Bischofsurkunden nach Struben. Er ist sicher dieselbe Person wie der 1161⁶⁷ und ca. 1180⁶⁸ genannte Ulrich von Michaelnbach, weil er stets mit seinen Brüdern angeführt wird.

Auch Otto II., der dritte Bruder, führte zunächst 1152⁶⁹ und ca. 1170⁷⁰ die Bezeichnung nach dem Stammsitz der Familie. Im Jahre 1161 hatte er dann

55 *super montem* nicht zu identifizieren.

56 Wegen der vielen Orte dieses Namens nicht zu *identifizieren*.

57 Gemeinde St. Agatha vgl. *Wieczorek*, Johann *Obern timer*, Natternbach 1147–1947 (Linz 1947) 65. Siedlungsnamen Nr. 1020.

58 Estonowe *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 256.

59 Gemeinde Neukirchen a. W. *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1192.

60 Wohl Leiten Gemeinde Esternberg *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 120. In der Besitzbestätigung Bischof Ulrichs von 1220 Februar 6, Passau: *Engilbertus quidam de Strubin ministerialis episcopatus curtim unam in Ascha et curiam in Wasin cum silvis et pratis et molendino et cum aliis XXIII prediis empticiis et vineam in Ascha dedit*. UBLOE 2, 609 Nr. 410.

61 Um 1190 Trad. Vorn. UBLOE 1, 687 Nr. 203 Pisenberg abgekommene Behausung in Raining Gemeinde St. Florian bei Schärding 1338 *Pusenperg* Urb. Vormb. f. 6 *Schiffmann* Ortsnamenlexikon 3, 68.

62 Konrad von Pisenberg schenkt *annuentibus filiis suis Wernbardo, Brunone, Poppone ac filia uxore domini Engelberti de Struben cum filio, quem de eodem E(ngelberto) ipsa genuerit*. Unter den Zeugen *predicti tres eius filii ac nepos de filia Chalhoch*. UBLOE 1, 687 Nr. 203.

63 Engelbert zog angeblich mit Barbarossa 1189 nach Palästina, wo er umgekommen sein soll. *Weiß*, Adel 332.

64 1194 Oktober 28 *Struben castrum et que ad illud pertinent, sicut Engelbertus possederat* MB 28/2, 262 Nr. 40; vgl. dazu *Handel-Mazzetti*, Ellenbrechtskirchen Sd. 1 ff. bes. 18.

65 1147 Dezember 26, Kremsmünster. Bischof Reginbert von Passau vereinigt die Pfarre Schöndorf mit dem Spital in Vöcklabruck UBLOE 2, 241 Nr. 161.

66 1159 Urkunde Bischof Konrads von Passau. Zeugen: *Otto de Strubae et fratres eius Engilbertus et Oudalricus* UBLOE 2, 297 Nr. 200.

67 1161 2 Urkunden des Abtes Gebhard von Wilhering UBLOE 2, 312 Nr. 212 UBLOE 2, 314 Nr. 213.

68 1177–1182 Vergleich des Abtes Ulrich von Kremsmünster mit den Schaunbergern UBLOE 2, 352 Nr. 244.

69 Um 1152 April 28, Straßkirchen Bischof Konrad von Passau. Zeugen: *de ministerialibus Engilbertus et frater eius Otto de Stroubing* UBLOE 2, 264 Nr. 176.

70 Ca. 1170 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 571 Nr. 160.

aber schon seinen Sitz im heutigen Natternbach inne.⁷¹ Um 1190 wird Otto II. von Natternbach zum letzten Mal erwähnt.⁷²

Die Brüder Ulrich (II.) und Engelbert (III.) von Nordernbach, die um 1200 als solche bezeichnet werden,⁷³ waren sicherlich die Söhne Otto II. Von Ulrich ist dies ausdrücklich bezeugt.⁷⁴

Ulrich wird 1211 in Passau in einer Urkunde Bischof Manegolds über den Tausch der Pfarrhöfe von Peuerbach und Natternbach angeführt⁷⁵ und in den Urkunden des Stiftes St. Nikola tritt er häufig als Zeuge auf, so um 1190 wegen des Gutes Hartheim,⁷⁶ wegen der Schenkung eines Gutes in Engthalming⁷⁷ durch Walther von Tannberg sowie der Donation eines Adligen namens Aldebrand, der durch den Salman Ekkerich von Hugenberg sein Gut in Erleinsdorf übergab.⁷⁸ Um 1190 bezeugte er die Schenkung des Engelbert von Blankenberg an St. Nikola.⁷⁹ Zweimal trat er mit einem Unfreien in seinem Gefolge auf.⁸⁰

Wesentlich aufschlußreicher sind natürlich die eigenen Schenkungen Ulrichs von Nordernbach, die nur an St. Nikola erfolgt sind. So gab er um 1160 eine Unfreie namens Elisabeth mit einem Gut in Kallham,⁸¹ 1190 eine Halbe- und eine Viertelhube in Aubach durch Ekkerich von Hugenberg und durch einen Salmann, den Freien Meinhard von Fraunberg, einen Acker in Titzlet.⁸² Um 1200 schenkte er durch Meinhard von Rittberg je einen Acker in

71 1161 Urkunde des Abtes Gebhard von Wilhering UBLOE 2, 312 Nr. 212.

72 Ca. 1190 *Otto de Nordernbach* Trad. St. Nikola UBLOE 1, 586 Nr. 219.

73 Um 1200 Trad. *St. Nikola Odalricus et frater suus Engelbertus de Nordirnbach*. UBLOE 1, 602 Nr. 265.

74 *Ödalricus nomine filius videlicet Ottonis de Struben* Trad. St. Nikola UBLOE 1, 574 Nr. 173.

75 1211 Jänner 28, Passau UBLOE 2, 532 Nr. 372.

76 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 591 Nr. 235.

77 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 590 Nr. 31.

78 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 586 Nr. 220 Gemeinde Bruck-Waasen *Wieczorek*, Siedlungsnamen 252.

79 Um 1200 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 593 Nr. 240.

80 Um 1190 Ekkerich von Straßham schenkt eine Hube in Straßham Trad. St. Nikola *Udalrich de Nordernbach et servus suus Rubertus* UBLOE 1, 591 Nr. 234 Straßham Gemeinde Alkoven *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1096; um 1200 *Oulricus de Nordernbach Herbordus servus eius* Trad. St. Nikola UBLOE 1, 599 Nr. 256 Siboto von Prambach schenkt ein Gut mit Mühle in Prambach Dorf Gemeinde St. Thomas 1. Konrad *Schiffmann*, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich (München u. Berlin 1935) 131. *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 1, 131.

81 Vollzogen *super altare sancte Marie in superiori capella* Trad. St. Nikola UBLOE 1, 574 Nr. 173.

82 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 586 Nr. 221 Mitter-, Ober- und Unteraubach Gemeinde Eschenau *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 69; Fronberg Gemeinde Natternbach *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 294; Tutzling = Titzledt Bhs. O. Salling Gemeinde Eschenau *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 1, 203.

Muzenwinkel und Titzlet sowie drei kleine Höfe in Aubach.⁸³ Um 1200 traf er im öffentlichen Gericht der Schaunberger und vor seiner Verwandtschaft eine Regelung mit St. Nikola über verschiedene Besitzungen. Er verzichtete auf drei Güter in Aubach, welche er früher übereignet hatte, und gab je ein Lehen des Stiftes in Steinbruck, Winklpoint und Titzlet, die ihm das Stift verliehen hatte, diesem zurück. Als Gegenleistung wurden ihm Einnahmen aus dem Keller und Getreidespeicher des Stiftes zugesichert,⁸⁴ die etwa denen der übergebenen Güter entsprachen.

Engelbert von Natternbach trat neben seinem Bruder Ulrich kaum in Erscheinung. Um 1190 bezeugte er zunächst wie dieser die Schenkung des Engelbert von Blankenberg.⁸⁵ In ähnlicher Form fungierte er um 1200 mit seinem Bruder zweimal als Zeuge,⁸⁶ 1211 war er mit ihm wegen des Tausches der beiden Pfarrhöfe auch in Passau.⁸⁷

Vor 1200 geriet Engelbert mit dem Stift St. Nikola in einen Besitzstreit. Es ging um je ein Gut in Aubach, Kallham und Steinbruck bei Peuerbach. Zu jenem in Kallham wird bemerkt, daß es seine Mutter geschenkt habe. Die Beilegung dieser Auseinandersetzung erfolgte in der Weise, daß Engelbert und sein Sohn Ortolf – dieser getrennt – auf ihre Rechte verzichteten und dafür das Gut in Steinbruck auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins von 8 Pfennigen bekamen.⁸⁸ Um diese Zeit erwarb er eine Pfründe im Stift St. Nikola, in welchem er seine letzten Tage verbracht haben dürfte.⁸⁹

Ortolf von Nordernbach trat um 1200 erstmals als Zeuge auf und wurde dabei als Sohn Engelberts bezeichnet.⁹⁰ Als solcher beschwor er auch um 1210 den Verzicht seines Vaters auf Güter zugunsten St. Nikola.⁹¹ Zum Jahre 1226 ist Ortolf als Ministeriale des Grafen Konrad von Wasserburg beurkundet. Dieser übergab damals die Herrschaft Vichtenstein an das Bistum Passau und erhielt sie als Lehen wieder zurück. Zum Zeichen dieser Übertragung wurde der Turm, und wurden zwei Hausgrundflächen zu Burgrecht

83 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 599 Nr. 257 Winklpoint nicht zu identifizieren. Wahrscheinlich Winklpoint im 13. Jh. Mitterwinkel wo St. Nikola Besitz hatte. Vgl. *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1243; dort auch eine Flur mit der Bezeichnung *Hochbaus Grabherr*, Handbuch 41 Nr. 3/2.

84 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 603 Nr. 267.

85 Um 1190 Trad. St. Nikola *Ulricus de Nordirnbach et frater eius Engilbertus* UBLOE 1, 593 Nr. 240.

86 Um 1200 Trad. St. Nikola *Ódalricus et frater suus Engilbertus de Nordirnbach* UBLOE 1, 602 Nr. 265 ähnlich ebenda 1, 604 Nr. 267.

87 1211 Jänner 28, Passau UBLOE 2, 532 Nr. 372.

88 UBLOE 1, 618 Nr. 253.

89 UBLOE 1, 617 Nr. 252.

90 Schenkung des Heinrich von Marsbach um 1200 Trad. Vorm. UBLOE 1, 710 Nr. 263.

91 Um 1210 Trad. St. Nikola *Testes secunde abnegationis scilicet filii sui Ortolfi, quia singillatim fecerat sint hii: Oulricus de Nordernbach patruus suus*. UBLOE 1, 618 Nr. 293.

sowie vier Hufen dem Ortolph von Nordernbach und seinem Standesgenossen Albert Granberger übergeben.⁹²

Im Jahre 1256 bestätigten die Brüder Heinrich und Wernhard von Schaunberg in ihrer Burg dem Kloster St. Nikola die Mautfreiheit von Aschach, dabei wurden unter den Schaunberger Dienstleuten auch die Brüder Konrad und Ulrich von Nordernbach angeführt.⁹³

Bernhard der Naternbeck gab 1297 zu seinem Seelenheil zwei Güter in Oberndorf dem Kloster Wilhering.⁹⁴ Bernhard war offenbar Burggraf von Kreuzenstein in Niederösterreich,⁹⁵ denn in dieser Burg verkaufte er am 11. November 1300 mit seiner Frau Elisabeth seine Eigen in Oberndorf bei Scharten, die Morgengabe seiner Frau, den Brüdern Ulrich und Ruger Prüschenk.⁹⁶ Die Herrschaft Kreuzenstein hatten die Truchsess von Lengbach kurz vorher für immer an den österreichischen Landesfürsten verloren.

Um 1250 verschwanden die Natternbacher aus ihren angestammten Besitzungen; an ihre Stelle treten die Schifer. Für einen genealogischen Zusammenhang, welcher sich aber nicht beweisen läßt, spricht die Tatsache, daß die Schifer seit 1249 plötzlich als angesehene Dienstleute erscheinen. Sie haben an jenen Orten Besitz, an welchen vorher die Natternbacher begütert waren. Darüber hinaus war das Wappenschild gleich. Herrschaftsmittelpunkte der Schifer waren die Schiferhub bei Peuerbach und Steinholz früher Steinsulz bei Eferding. Sie besaßen Untertanen in Neukirchen und Natternbach, welche später zur Herrschaft Freiling gehörten, die 1375 von den Schifer erworben worden war und nach welcher sie sich in Zukunft nannten. Rudolf I. 1276–1329 gründet 1325 in Eferding ein Spital und setzte damit dem Geschlecht ein bleibendes Denkmal. Die Schifer stellten den ständischen Feldhauptmann im Bauernkrieg von 1525. Sie erwarben die großen Herrschaften Daxberg und Irnharting und stiegen 1605 in den Freiherrenstand auf. Im Jahre 1783 sind sie ausgestorben.⁹⁷

92 1226 Passau UBLOE 2, 661 Nr. 457; vgl. auch 1227 April 9, Passau UBLOE 2, 665 Nr. 458.

93 1256 Schaunberg UBLOE 3 (Wien 1862), 233 Nr. 242.

94 1297 November 22, UBLOE 4 (Wien 1867), 268 Nr. 292 Oberndorf Gem. Scharten bei Eferding *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2 S. 218. Da der Abt von den Rotenfelsern eine Anfechtung dieses Rechtsgeschäftes befürchtete, übergab er als Sicherstellung seinen Besitz in Niederösterreich dem Rürger Prüschenk.

95 1300 November 11, Kreuzenstein UBLOE 4, 354 Nr. 380.

96 Zur Besitzgeschichte dieser Burg, Rudolf *Büttner*. Die Ministerialien von Lengbach unter Ottokar und den ersten Habsburgern. *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich Neue Folge* (JbLkeNö NF) 44/45 (1978/79) 405ff.

97 *Weiß* Adel 332 u. Karl *Grienberger*, Das landesfürstliche Baron Schifer'sche Erbstitf oder das Spital in Eferding (Linz 1897).

3 Die Hugenberger

Die Hugenberger nannten sich nach Hungberg in der Nähe von Natternbach,⁹⁸ ein Zweig derselben aber auch nach Ried.⁹⁹ Daß die bereits um 1130 vorkommenden Ortlieb und Ekkerich von Ried hier ihren Sitz hatten, ist aber eher zu bezweifeln.¹⁰⁰ Die Hugenberger waren keine Dienstleute, sondern ein freies Adelsgeschlecht, denn um 1200 wird von einem adeligen Mann von Hugenberg gesprochen.¹⁰¹

Ein erster nachweisbarer Hugenberger trug circa um 1180 den Namen Gisilolt.¹⁰¹ Zur selben Zeit trat auch Ekkerich von Hugenberg als Zeuge in Erscheinung.¹⁰² Er fungierte um 1190 auch als Salmann für einen Adeligen Aldebrandus.¹⁰³ Durch Wolfgang von Pühret schenkte Ekkerich um 1200 ein Gut, dessen Name und Lage nicht angegeben sind, an St. Nikola.¹⁰⁴ Ungefähr zur selben Zeit stiftete er für sich und seine Vorfahren durch Übergabe eines halben Gutes in Hungberg ein Seelgerät in diesem Stift.¹⁰⁵ Ekkerich hatte einen Bruder namens Wolfgang und dieser einen Sohn, der Dietmar hieß.¹⁰⁶ Dietmar nannte sich um 1190 in einer Schenkung des Engelbert von Struben nach Ried,¹⁰⁷ ebenso um 1200 in der Tradition des Ekkerich von Hugenberg.¹⁰⁸ Bald darauf, nach dem Tod seines Onkels, dürfte er seinen Sitz nach Hungberg verlegt haben. Nach dem Verkauf der Herrschaft Vichtenstein durch Graf Konrad von Wasserburg an Bischof Gebhard von Passau 1226/27 kam es zwischen beiden erneut zu Streit und Fehden, die bis 1244 dauerten.

98 Erdwerk neben dem Haus Ortbauer zu Hungberg. *Grabherr*, Handbuch 46 Nr. 14/1; über dieses Geschlecht *Weiß*, Adel 138; *Obernheimer*, Natternbach 23.

99 Mairgut im Ried in der Ortschaft Teicht. *Strnadt*, Peuerbach 192.

100 Um 1130 Trad. St. Nikola *Ortlieb et Ekkerich de Riede* UBLO 1, 547 Nr. 67 Schenkung eines Weingartens in Elsnau durch Heinrich von Tanna Zeugen unter anderen aus Anzenkirchen östlich Pfarrkirchen im Rottal, sowie aus Massing und Wimpassing ebendort vgl. Ilse *Louis*, Pfarrkirchen. HAB TA, H. 31 (München 1973).

101 Um 1200 Trad. St. Nikola *quidam nobilis homo de Hugenberge* UBLOE 1, 602 Nr. 265. Um 1180 Trad. St. Nikola *Gisilolt de Högenberg* bezeugt die Schenkung des Ulrich von Pollheim UBLOE 1, 581 Nr. 203.

102 1177–1182 UBLOE 2, 352 N. 244 unter den Zeugen: *Ekkrich de Hugenberch, Vlrich de Michellnpach, Otto de Nordernbach, Engilberht de Struben*.

103 Um 1190 Ein *nobilis homo Aldebrandus* schenkt ein Gut in Eckersdorf bei Haibach *manu delegatoris sui Ekkerici de Hugenperge*. UBLOE 1, 586 Nr. 220.

104 Um 1200 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 604 Nr. 268 Pühret *Wieczorek*, Siedlungsnamen 867.

105 Um 1200 Trad. St. Nikola *quidam nobilis homo de Hugenberge Ekkericus* Salmann Wolfgang von Pühret UBLOE 1, 602 Nr. 265.

106 Um 1200 Otto von Asing (Pfarre Peuerbach) schenkt durch Ekkerich von Hugenberg *per manus cuiusdam nobilis viri Ekkerici de Hugenberge* ein Gut in Asing. Zeugen: *Ekkericus eiusdem predii legatarius et frater suus Wolfgangus et eiusdem filius Dietmarus, Rafoldus de Heingen, Gerbalmus et Heinrichus de Asingen et hii omnes liberi* UBLOE 1, 598 Nr. 253.

107 Um 1190 Trad. St. Nikola *Wolfgang et filius eius Dietmarus de Riede*. Als Zeuge Raffold von Hofing bei Neukirchen *Wieczorek* Siedlungsnamen Nr. 489 UBLOE 1, 587 Nr. 222.

Bei diesen Auseinandersetzungen dürfte Dietmar von Hugenberg einer der Haupthelfer des Grafen gewesen sein,¹⁰⁹ denn bei ihrer Beilegung im Jahre 1244 wurden auch die beiderseitigen Helfer in den Vergleich einbezogen, wobei der Hugenberger als einziger namentlich angeführt wird.¹¹⁰ Im Jahre 1245 stiftete Dietmar mit einer Viertelhube in Baumgarten bei Hungberg, die zu einem jährlichen Zins von 60 Pfennigen verpflichtet war, für sich und seine Familie ein Seelgerät in Vornbach.¹¹¹ So wie hier tritt Dietmar in einer zeitlich bald darauffolgenden Tradition des Meinhard von Mürring bei Eberschwang an Reichersberg mit seinem Sohn Sifrid als Zeuge auf.¹¹²

Dietmars ältester Sohn Sifrid I. war 1264 Burggraf des Passauer Bischofs in Wesen¹¹³ und kommt dann erst wieder 1290 in einer Urkunde vor.¹¹⁴ Wie aus seinem Grabstein im Stift Schlägl hervorgeht, starb er im Jahre 1293.¹¹⁵ Sifrids I. gleichnamiger Sohn Sifrid II. (1301–1331) und sein Enkel Sifrid III. (1331–1380) hatten das Schwergewicht ihrer Tätigkeit und ihres Besitzes bereits im oberen Mühlviertel, waren aber auch mit einzelnen Schaanberger Lehen in ihrer alten Heimat belehnt.¹¹⁶

Dietmar II., der jüngere Sohn Dietmar I. erscheint nach dem Tod des Grafen Konrad von Wasserburg, als diese Herrschaft schon in den Händen des Bistums Passau war, 1254 und 1255 als Pfleger in der Burg Vichtenstein.¹¹⁷ Er hatte hier auch Passauer Besitz als Pfand inne, der jedoch bald wieder zurückgelöst wurde.¹¹⁸ Um das Jahr 1250 bezeugte er die Aussagen des Konrad von Wasserburg über die Güter, welche er von der Herrschaft Vichtenstein verliehen und verpfändet hatte. Dabei wurde ihm auch mit Wernhard von Prambach die Schätzung der Güter in Dittenbach nö. Waizenkirchen aufgetragen. Im Besitz der Hube in Griesbach, die er ihm rechtmäßig übertragen

108 Um 1200 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 602 Nr. 265.

109 *Strnadi*, Peuerbach 308.

110 1244 Juli 28 MB 28/2, 303 Nr. 74.

111 1245 Vornbach Trad. Vornb. *miles quidam Ditmarus nomine de Hugenberge anuente filio suo seniore Sifrido* UBLOE 1, 702 Nr. 239.

112 Um 1245 geschenkt wird ein Gut in Steinbach bei Mehrnbach Zeugen: *Ditmarus et Sifridus filius suus de Hugenberg*. Über Mürring, *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 195.

113 UBLOE 1, 506 Nr. 31.

114 1290 April 21, Passau UBLOE 4, 127 nr. 133.

115 Inschrift: *Sifridus miles Hugenpergerius obiit 1293, Sifridus filius eius 13.. et uxor eius Apha Weiß*, Adel 138.

116 Mit Lichtenau bei Haslach als Mittelpunkt. Laurenz *Pröll*, Geschichte des Prämonstratenserstiftes Schlägl (Linz 1877) 54,81 u. 84; *Weiß*, Adel 138.

117 1254 *Hii sunt castellani in Viechtenstein, qui promiserunt nobis servire per annum. Ditmarus de Hugenberge, cui dabimus VI libr. de quibus eidem satisfacimus in scapbio siliginis. 1255 Hec est Purchuta in Viechtenstein anno domini MCCLV a festo Georii per annum: domino Dietmaro de Hugenperge VI libras* MB 28/2, 235f. Nr. 221 = UBLOE 1, 485f. Nr. 8 u. 9.

118 *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 279.

hatte, wollte ihn der Graf schützen.¹¹⁹ Um 1260 hatte er dann die Burghut von Wesen inne, wobei er von den früheren Rittern der Wesener und Waldecker unterstützt wurde.¹²⁰ Im Jahre 1257 beriet er Bischof Otto von Lonsdorf bei der Schlichtung eines Streites zwischen Leutold Prüschenk und dem Stift St. Nikola wegen des Zinses eines Hofes in Lindham bei Ottensheim, welchen Prüschenk inne hatte.¹²¹ Schließlich stand er 1269 an der Spitze der Zeugen einer Urkunde, in welcher die Brüder Heinrich und Wernhard von Schaunberg in ihrer Burg dem Stift Reichersberg die Mautfreiheit in Aschach bestätigen.¹²² Ein Hinweis, daß er in ihre Dienste getreten war.

In Eschenau hatte außer den Strubenern auch Meinrad von Ripperge Besitz.¹²³ Schon um 1170–1190 tritt dieser als Zeuge in einer Schenkung an das Bistum Passau auf.¹²⁴ Er nannte sich nach Rittberg in der Gemeinde Neukirchen a. W.¹²⁵ und dürfte wie die Hugenberger ein Vertreter des niederen freien Adels gewesen sein.

Da er mehrfach als Salmann für Ulrich von Nordernbach fungierte, stand er zu diesem wahrscheinlich in enger Beziehung. Um 1200 bezeugte er auch die Schenkung des Siboto von Prambach an St. Nikola.¹²⁶

Nach der Ortschaft Altenberg in der Gemeinde Eschenau¹²⁷ nannte sich schon 1180–1200 ein Heinrich, der mit den Wesenern zusammen auftrat.¹²⁸ Sein Sitz könnte sich auf jenem Hügel befunden haben, für welchen die Flurbezeichnung „Schloßbühel“ nachweisbar ist.¹²⁹

Einige Hinweise auf weitere Vertreter des niederen freien Adels, lassen darauf schließen, daß diese Schicht verhältnismäßig zahlreich war. So übergab ein Edler namens *Engildhius* ein Gut in Aubach an St. Nikola.¹³⁰ Hier

119 MB 29/2 91ff. Nr. 74.

120 Als solche Ritter werden angeführt H(einrich) von Aichberg, Arnold von Ort, Konrad und Heinrich von Öd sowie Konrad von Hub. UBLOE 1, 506 Nr. 31.

121 1257 Februar 14 UBLOE 3, 238 Nr. 247. Josef *Breinbauer*, Otto von Lonsdorf, Bischof von Passau 1254–1265 (Passauer histor. Forschungen 6, Köln Weimar Wien 1992)36.

122 1269 Juli 25, Schaunberg UBLOE 3, 367 Nach MB 4, 454f. Irrtümlich Dietmar von Hugenberg.

123 Um 1200 Trad. St. Nikola *Sub eisdem testibus delegavit Meinhardus de Ripperge, super aram St. Nicolai predium in Eskertonowe, quod fratres a quinque germanis pecunia redemerunt* UBLOE 1 599 Nr. 257. Darauf bezieht sich auch die Erwähnung des Meinhard von Ripperg UBLOE 1, 603 Nr. 267.

124 *Heuwieser*, Traditionen 250, Nr. 692.

125 Rittberg Gemeinde Neukirchen a. W. *Wieczorek*, Siedlungsnamen 923.

126 Um 1200 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 599 Nr. 256.

127 Berg in der Bedeutung „nutzbarer Boden“. Es handelt sich also um den „alten Nutzungsbe-
reich“, der früher aufgeschlossen wurde als die unmittelbare Umgebung. *Wieczorek*, Sied-
lungsnamen 33.

128 *Heuwieser*, Traditionen 257 Nr. 715.

129 *Grabherr*, Handbuch 41 Nr. 3/1.

130 UBLOE 1, 580 Nr. 199.

ist auch Wolfgang von Pühret zu nennen¹³¹ und auch in Eckersdorf bei Haibach hatte ein Adelliger Besitz.¹³²

4 Die Passauer Ministerialen von Wesen 1120–1250

Als Grundherr der Gegend zwischen dem südlichen Donauufer und Neukirchen a. Walde war vom 12. bis 14. Jh. ein Geschlecht von besonderer Bedeutung, welches ursprünglich am Ostufer der Antiesen vor deren Mündung in den Inn beheimatet war. Es nannte sich nach Osternach, Aichberg und Ort und dürfte ursprünglich edelfrei gewesen sein. Diese Familie ist wahrscheinlich vom Bistum Passau mit der Verwaltung und weiteren Erschließung des Gebietes von Wesen und Waldkirchen betraut worden und hat sich am Steilhang über der Donau die Burg Oberwesen erbaut.¹³³

In der ersten Hälfte des 12. Jh. treten uns die Brüder Manegold I., Wernhard I. und Richer I. entgegen, von denen sich der mittlere nur nach Osternach nannte. Manegold trat zuerst ohne Beinamen auf. Am Beginn der Entwicklung, die zu seinem Fußfassen in einer neuen Heimat führte, steht ein Tauschgeschäft des Bischofs Reginmar von Passau (1121–1138) mit diesem seinem Ministerialen. Manegold übergab seinem Herrn fünf Huben in St. Dionysien an der Traun. Dafür bekam er vier Huben, welche seinem Besitz näher lagen, eine in Wesen, eine in Haibach bei Natternbach, eine wahrscheinlich in Reith, Gemeinde Eschenau, eine in Gschwendt sowie einen Teil des Dorfes Obertresleinsbach, Gemeinde Natternbach.¹³⁴ Damit erhielt der Passauer Dienstmann mehrere Eigentümer, die über unser Gebiet verstreut lagen.

Bei der angeblich ersten Erwähnung Manegolds mit dem Beinamen Wesen 1116, dem sogenannten Stiftbrief von Seitenstetten,¹³⁵ handelt es sich allerdings um eine Fälschung.¹³⁶ Zwischen 1120 und 1140 trat Manegold aber eindeutig mit dem Beinamen von Wesen als Zeuge auf.¹³⁷ Auch in einer Tradi-

131 Um 1200 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 604 Nr. 268.

132 *Nobilis homo Aldebrandus* UBLOE 1, 586 Nr. 220.

133 Über dieses Geschlecht *Strnadl*, Peuerbach 358; *Weiß*, Adel 635.

134 *Heuwieser*, Traditionen 97 Nr. 121; Manegold tritt zur selben Zeit auch als Zeuge auf. Vgl. ebenda Nr. 120.

135 Ausgestellt von Bischof Ulrich von Passau. MB 29, 34 Nr. 41 = Isidor *Raab* (Bearb.), Urkundenbuch des Benedictinerstiftes Seitenstetten *Fontes rerum Austriacarum* (FRA) II/33, 4 Nr. 2.

136 Heinrich *Koller*, Die Gründungsurkunden für Seitenstetten. *Archiv für Diplomatik* 16 (1970) 51ff. Anderer Meinung Benedikt *Wagner*, Die Anfänge Seitenstettens. Österreichs Wieg – Der Amstettner Raum. Red. v. Franz *Überlacker* (Amstetten, Waidhofen a. d. Ybbs 1970) 45ff.

137 *Manegold de Wesen*. Der Freie Ekkehart von Waizenkirchen übergibt Altmann. *Heuwieser*, Traditionen 202 Nr. 531.

tionsnotiz Bischof Reginmars von Passau für das Chorherrenstift St. Nikola von ca. 1125 führte er schon diesen Beinamen.¹³⁸ Um 1140 kommt Manegold von Wesen dann mehrfach in Urkunden vor.¹³⁹ Weitere Nennungen erfolgten zu 1144.¹⁴⁰ Schließlich ist Manegold in einer Urkunde Bischof Konrads von Passau 1159 ein letztes Mal bezeugt.¹⁴¹ Um 1154 übergaben seine Witwe Hemma und deren Sohn Offo von Wesen ein Gut *apud capellam* dem Kloster Reichersberg als Seelgerät für Manegold von Wesen und seinen Sohn Marquard.¹⁴²

Manegold besaß einen Sohn namens Marquart, der mit seinem Vater zusammen um 1140 und 1144¹⁴³ erstmals als Zeuge aufsteht. Im Jahre 1147 kommt er sowohl in einer echten Urkunde¹⁴⁴ als auch in den Fälschungen des Stiftes Waldhausen zu diesem Jahr vor.¹⁴⁵ Im Jahre 1151 erfolgen drei weitere Nennungen unter den Ministerialen in Passauer Bischofsurkunden.¹⁴⁶ Zwischen 1193 und 1200 tritt Marquard von Wesen zum letzten Male als Zeuge auf.¹⁴⁷

Da zur selben Zeit zwischen 1135 und 1165 mehrfach auch ein Marquart von Schönbühel genannt wird, hat Strnadt angenommen, es handle sich um ein und dieselbe Person.¹⁴⁸ Seiner Meinung nach hätte Marquard eine Seitenlinie der Wesener begründet, die in der dritten Generation mit Manegold III. 1192–1209 ausgestorben sei. In dieser Gegend läßt sich alter Passauer Besitz seit der Karolingerzeit nachweisen, sodaß es durchaus wahrscheinlich ist, daß das Bistum hier einen seiner Ministerialen eingesetzt hätte. Bütter leitet allerdings die Inhaber dieser Burg von Manegold von Agsbach-Donauwörth ab,

138 *Manegoldus de Wesene*. UBLOE 1 541 Nr. 43.

139 1138–1148 Tauschurkunde Bischof Reginberts über die Pfarrkirche Stephanshart. MB 29,29 Nr. 38. Vgl. Hans Wolf, Erläuterungen zum historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, Pfarrkarte Niederösterreich (Wien (1955) 191; Edmund Frieß, Geschichte des Kollegiatstiftes Ardagger. AfÖG 46, 421ff. 1140 Vollzug des Vermächtnisses des Dompropstes Gumpold durch Hartwig von Hagenau und Erchinbert von Mosbach. MB 29,253 = *Heuwieser*, Traditionen 225 Nr. 614; um 1140 Marquart von Schönbühel tauscht mit St. Nikola. UBLOE 1, 550 Nr. 78; Eine Frau Liuburch übergibt ein *mancipium* Richard an St. Nikola. UBLOE 1, 551 Nr. 82; Ein Ministeriale von St. Stephan namens Dietmar und seine Frau Wilburg übergeben ein Gut bei Hartheim an St. Nikola UBLOE 1, 552 Nr. 85.

140 1144 Mai 6, Passau, Bischof Reginbert bestätigt drei mit dem Stift St. Nikola geschlossene Tauschverträge *Manegolt de Wesene et filius eius Marchwart*. UBLOE 2, 214 Nr. 144.

141 MB 28/2 237 Nr. 23.

142 UBLOE 1, 306 Nr. 60.

143 *De ministerialibus ecclesie Manegold de Uvesin et filius eius Marquardus* MB 29, 253 = *Heuwieser*, Traditionen 225 Nr. 614. 1144 Mai 6, Passau UBLOE 2, 214 Nr. 144.

144 1147 Bischof Reginbert im Begriff den Kreuzzug anzutreten übergibt seinen Kanonikern die Kirche St. Stephan am Wagram MB 28/2 228 Nr. 15.

145 1147 Mai 16, Wien UBLOE 2, 231ff. Nr. 155–158.

146 1151 Mai 22, Kremsmünster UBLOE 2, 258 Nr. 171; 1151 August 26, Passau Bischof Konrad UBLOE 2, 260 Nr. 173; 1151 Vöcklabruck UBLOE 2, 263 Nr. 175.

147 UBLOE 2, 446 Nr. 304.

148 *Weiß*, Adel 637f.

welche von 1180–1260 die Lehensfeste innegehabt hätten.¹⁴⁹ Für die Annahme von Strnadt spricht, daß sich Marquart III. von Schönbühel 1193–1200 auch nach Wesen nannte¹⁵⁰ und ebenso 1159 sein Bruder Manegold.¹⁵¹ Außerdem wurden Ministerialen von Schönbühel um 1209 von den Wesenern beerbt.

Häufig bezeugt ist neben Manegold Richer von Wesen. Um 1140 werden die beiden ausdrücklich als Brüder bezeichnet.¹⁵² Zwischen 1120 und 1131 trat Richer mit seinem zweiten Bruder Wernhard ohne Beinamen auf.¹⁵³ Nach Wesen nannte er sich auch um 1150 in einer Traditionsnotiz für St. Nikola¹⁵⁴ und 1161 in einer Urkunde Bischof Konrads für St. Pölten.¹⁵⁵

Als Heinrich von Baumgarten in seiner Auseinandersetzung mit dem Stift Reichersberg am 27. Oktober 1166 das Dorf Münsteuer besetzt hatte, griff Richer mit seinen Verwandten Wichpoto von Ort ein und vertrieb die Eindringlinge aus Münsteuer.

Daraufhin überfiel Heinrich von Baumgarten am 17. und 25. April 1167 und am 8. Mai das Kloster. Daraus vertrieben ihn die Ritter, aber erst am 12. Juli wurde ein Waffenstillstand erreicht. In diesem Zusammenhang wurde er als Richer der Ältere von Wesen bezeichnet.¹⁵⁶ Ein letztes Mal wird Richer I. um 1170 noch zusammen mit seinen Söhnen genannt.¹⁵⁷

Sein Eintreten für Reichersberg deutet darauf hin, daß Richer der Ältere seinen Sitz nach wie vor in der Nähe des Stiftes Reichersberg hatte. Tatsächlich nannte er sich in der ganzen Zeit neben Wesen auch nach Osternach. So um 1140 mit seinem Bruder Wernhard in einer Schenkung an St. Nikola, wo beide vor Wichpoto von Ort stehen.¹⁵⁸ In einer Reichersberger Tradition von etwa 1150 erscheint er als erster Zeuge.¹⁵⁹ Schließlich war er 1151 Mai 22 im Gefolge Bischof Konrads von Passau in Kremsmünster.¹⁶⁰ Um 1150 nannte er sich auch nach Aichberg, welches in der Nähe lag.¹⁶¹

149 Rudolf *Büttner*, Burgen und Schlösser, Dunkelsteiner Wald (Niederösterreichs Burgen und Schlösser II/2, Wien 1973) 166ff.; Rudolf *Büttner*, Burgen und Schlösser an der Donau 2. erw. Aufl. Wien 1977) 92f.

150 1193–1200 UBLOE 2, 446 Nr. 304.

151 1159, Passau MB 28 b 237 Nr. 23.

152 1138–1148 *Manegolt de Wesen et frater eius Ribkerus* Bischof Reginbert überläßt dem Stift Ardagger tauschweise die Pfarre Stephanshart MB 29 Nr. 38.

153 *Uvernhart et Ribker frater eius* MB 29, 253 = *Heuwieser*, Traditionen 189 Nr. 482.

154 UBLOE 1, 563 Nr. 131.

155 UB St. Pölten 1. Bd. bearb. v. Josef *Lampel* (Wien 1891) 13 Nr. 9.

156 Peter *Classen*, Der Prozeß um Münsteuer (1154–1176) und die Regalienlehre Gerhochs von Reichersberg. Zeitschrift für Rechtsgeschichte Germ. Abt. 77 (1960) 324ff. bes. 337.

157 *Richkerus senior de Wesen* UBLOE 1, 374 Nr. 168 und 375 Nr. 169.

158 UBLOE 1, 55 Nr. 78.

159 UBLOE 1, 306 Nr. 61.

160 1151 Mai 22, Kremsmünster UBLOE 2, 258 Nr. 171.

161 Schenkung an Reichersberg UBLOE 1, 290 Nr. 20; UBLOE 1, 334 Nr. 114; UBLOE 1, 335 Nr. 116.

Von den vier Söhnen Richer I.¹⁶² Perthold, Richer II. (1150–1206), Wernhard II. (ca. 1150–1190) und Friedrich II. (ca. 1166–1194) war Berthold, Chorherr in Reichersberg. Er ist nur einmal urkundlich genannt.¹⁶³ Der zweitälteste dürfte Richer II. gewesen sein, welcher auch am häufigsten als Zeuge fungierte. Schon um 1150 wurde er mit seinem Vater und seinem Bruder Wernhard angeführt.¹⁶⁴ Bis zum Tod seines Vaters um 1170 bezeichnete man ihn als Richer den Jüngeren.¹⁶⁵ In Traditionsnotizen erscheint er häufig gemeinsam mit seinem Bruder Wernhard.¹⁶⁶

Seit etwa 1180 befand sich Richer II. mit zunehmender Häufigkeit im Gefolge der Bischöfe von Passau, wie dies aus seiner Zeugenschaft in ihren Urkunden zu entnehmen ist.¹⁶⁷ Vor allem unter Bischof Wolfker scheint seine Stellung von steigender Bedeutung gewesen zu sein, bis er 1204 schließlich als Leheninhaber eines bischöflichen Hofamtes nämlich dem des Schenken, bezeugt ist.¹⁶⁸ Im Jahre 1206 wird er in einer Urkunde Bischof Manegolds zum letzten Male genannt.¹⁶⁹

Richer II. kommt aber auch allein in Traditionsnotizen vor.¹⁷⁰ Nach Osternach nannte er sich überhaupt nicht mehr, nach Aichberg nur einmal

162 Ca. 1170 *fideles fratres germani filii senioris Richeri de Wesen, Rickerus, Wernbardus et Fridericus* UBLOE 1, 375 Nr. 169; um 1150 *Richkerus nomine de Aichberg* übergibt durch Adelram von Kamm ein Gut an Reichersberg. Unter den Zeugen: *Richkerus et Wernhart filii predicti Richkeri* UBLOE 1, 290 Nr. 20.

163 Ca. 1150 Eberhard von Eck übergibt ein Gut in Hofern *rogatu ipsius Richkeri* (de Aichberg) *in hereditatem filio suo Pertholdo predicti cenobii canonico* UBLOE 1, 334 Nr. 114.

164 Vgl. Anm. 133.

165 1162 *Richer iuuenis de Wesen* UBLOE 2, 318 Nr. 216.

166 Wobei sie sich nach Wesen nennen 1172 Mai 14, Passau MB 28/2, 251 Nr. 32; 1173 St. Nikola bei Passau MB 28/2, 252 Nr. 33; 1172–1190 *Heuwieser*, Traditionen 250 Nr. 692; 1179, Passau MB 28/2, 122 Nr. 19; um 1180 (Bischof Diepold 1172–1190) MB 28/2 98, Nr. 126 = zu 1187 MB 28/2, 259 Nr. 37; 1180–1190 *Heuwieser*, Traditionen 256 Nr. 712; Traditionen St. Nikola um 1190 UBLOE 1, 591 Nr. 236 sowie 592 Nr. 238.

167 Bischof Diepold (1172–1190) 1180, Passau UBLOE 2, 369 Nr. 252; um 1180 für St. Nikola MB 4, 2259 Nr. 58 = UBLOE 1, 584 Nr. 214; 1187 UBLOE 2, 406 Nr. 276; 1188 für Vornbach MB 4 (1765) 143 Nr. 12.

168 Bischof Wolfker 1191–1204: 1192 UB St. Pölten 1, 26 Nr. 17; 1194 Okt. 27 MB 28/2, 264 Nr. 40; 1196 UBLOE 2, 458 Nr. 313; 1196 Passau Salb. UB 2, 677 Nr. 499; 1197 MB 28/2, 129 Nr. 23 = UBLOE 2, 459 Nr. 315; 1197 UB St. Pölten 1, 29 Nr. 19; 1200 Sept. 27, Passau für Niederaltaich MB 11 (1771) 174 Nr. 48; 1200 MB 29/2, 329 Nr. 7; 1202 Otto Graf von Berg, Bruder der Bischöfe Diepold und Manegold MB 28/2, 266 Nr. 44; 1203 Juni 24, Göttweig MB 28/2, 268 Nr. 45; 1203 Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034–1350 bearb. von Edgar Krausen, Quellen u. Erörterungen zur bayer. Geschichte NF. 17 54 Nr. 58; 1191–1204 MB 4, 317 Nr. 11 = UBLOE 2, 497 Nr. 346; Vgl. dazu Othmar Hageneder, Die geistliche Gerichtsbarkeit in Ober- und Niederösterreich (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 10, Linz 1967) 13, 18f. u. 21 über die Hofämter, Ludwig Veit, Passau das Hochstift. HAB TA H. 35 (München 1978) 361.

169 1206 Juni 19, Passau UBLOE 2, 505 Nr. 351; vgl. auch ca. 1202 Urkunde des Grafen Otto von Berg MB 28/2, 266 Nr. 44.

170 Um 1150 St. Nikola UBLOE 1, 563 Nr. 131; um 1180 UBLOE 1, 583 Nr. 209 u. 584 Nr. 214; um 1190 UBLOE 589 Nr. 229 u. 590 Nr. 331 UBLOE 1, 598 Nr. 253; ca. 1209 UBLOE 1, 599 Nr. 254.

mit seinem Vater um 1150.¹⁷¹ Dagegen führte er um 1180 einen Beinamen nach Marsbach.¹⁷² Mit seinem Bruder Friedrich trat er nur einmal um 1180 gemeinsam auf.¹⁷³

Die drei Brüder dürften um etwa 1170 die Burg Marsbach nördlich der Donau erbaut haben,¹⁷⁴ nach der sich in Zukunft nur mehr Wernhard nannte.¹⁷⁵

Friedrich wird um 1166 mit Vater und Bruder nach Osternach und noch als „Knabe“ bezeichnet, dürfte also um einige Jahre jünger gewesen sein, als seine Brüder.¹⁷⁶ In der Folge nannte er sich so wie seine Brüder meistens nach Wesen,¹⁷⁷ einmal allerdings auch nach Marsbach.¹⁷⁸

Er baute sich die Burg Wesenberg über dem Kleinen Kößlbach westlich von Waldkirchen am Wesen, zu der er eine Grundherrschaft aufbaute, deren Kern auf eine Besitzteilung mit seinen Brüdern zurückgehen dürfte. Im Jahre 1194 nannte er sich zum ersten Male nach dieser Herrschaft.¹⁷⁹ Bald darauf dürfte er gestorben sein. Er wurde in Reichersberg begraben und seine Witwe Diemut sowie ihr Sohn Ernst schenkten diesem Stift durch den Freien Liutold von Hundassing je eine halbe Hube in Aichenbach und Zehenzingen.¹⁸⁰

Von Wesenberg und seinen Bewohnern hören wir dann erst wieder Mitte des 13. Jh. Im Jahre 1249 heiratete der Passauer Ministeriale Pilgrim von Tannberg eine Schwester des Manegold von Wesenberg. Bei diesem Anlaß übertrug Bischof Rudiger die Passauer Lehen Manegolds für den Fall, daß dieser ohne Söhne sterben sollte, an Pilgrim.¹⁸¹ Die Schwester Manegolds bekam als Heiratsgut unter anderem die Rechte an einem Hof und ein Lehen in Appersberg, welche Manegold um 14 Talente dem Leutold Prüschenk verpfändet hatte. Pilgrim von Tannberg, der später mit seiner Frau in diesem Kloster beigelegt wurde, vermachte diese Rechte testamentarisch dem Kloster Wilhering. Seine Söhne Berthold und Konrad bestätigten diese Ver-

171 UBLOE 1, 290 Nr. 20.

172 *Ribkerus de Wesen et Wernbardus et Fridericus frater eius* MB 3 (1764) 494 Nr. 165 = UBLOE 1, 378 Nr. 177; *Richker, Fridrich, Wernbart de Mortsbach* UBLOE 1, 588 Nr. 224.

173 UBLOE 1, 385 Nr. 190.

174 Um 1170 *Uvernbardus de Mortspach* Trad. Vornbach UBLOE 1, 674 Nr. 161.

175 Um 1180 Reichersberg UBLOE 1, 376 Nr. 171; 378 Nr. 177; 381 Nr. 183; um 1188 St. Nikola 1188 UBLOE 1, 588 Nr. 224; um 1190 UBLOE 1, 590 Nr. 231.

176 Um 1166 *Wernbardus filius Richkeri de Osterna . . . Fridericus puer, item filius Richkeri* UBLOE 1, 364 Nr. 141.

177 Um 1170 Trad. Reichersberg *fratres germani filii senioris Richkeri de Wesen, Rickerus, Wernbardus et Fridericus* UBLOE 1, 375 Nr. 169; um 1180 Trad. Reichersberg *Ribkerus de Wesen et Wernbardus et Fridericus frater eius* UBLOE 1, 379 Nr. 177; *Richerus de Wesen et frater eius Fridericus* OBLOE 1, 385 Nr. 190; um 1190 Trad. St. Nikola UBLOE 1, 586 Nr. 219.

178 Um 1180 *Richer, Fridrich, Wernbart de Mortsbach* UBLOE 1, 588 Nr. 224.

179 1194 Oktober 27 MB 28 264 Nr. 40.

180 Bei dieser Gelegenheit ist auch ein Ritter namens Gottschalk angeführt, der sich ebenfalls nach Wesenberg nannte UBLOE 1, 394 Nr. 213.

181 1249 März 31, Passau MB 29/2, 366 Nr. 33 = UBLOE 2, 154 Nr. 155.

fügung und fügten ein Lehen in *Birchbach*, Pühret bei Wolfstein hinzu, damit das Kloster den verpfändeten Besitz zurückkaufen konnte.¹⁸² Manegold war dann 1254 in Passau Zeuge als Bischof Otto von Lonsdorf das Stadtrichteramt dem Heinrich Hutsmund übertrug.¹⁸³ Im Jahre 1259 stand Manegold von Wesenberg vor einem Gericht unter Bischof Otto von Lonsdorf und sagte aus, einige *areae* innerhalb der Stadtmauern von Passau beim größeren Tor seien ihm verliehen worden, während das Domkapitel behauptete, sie seien ihm übertragen worden. Ein Schiedsgericht vermittelte einen Vergleich, bei dem Manegold für den Verzicht auf seine Ansprüche 3 Pfund Pfennige bekam.¹⁸⁴ Außerdem wissen wir, daß Manegold in Hundsham östlich Persenbeug zwei Weingärten und ein Gut besaß.¹⁸⁵

Manegold von Wesenberg hatte einen Sohn namens Berthold. Seine Schwester Gertrud hinterließ drei Töchter; von diesen war Gertrud mit Bernhard von Russbach verheiratet, Elisabeth mit Heinrich von Traun,¹⁸⁶ Jutta offenbar mit einem Oed.¹⁸⁷ Im Jahre 1284 übergaben Berthold von Wesenberg und seine Schwester ihrem Verwandten Erchenger von Wesen mit Zustimmung der Schwiegersöhne Gertruds ihren Burgstall zu Wesenberg.¹⁸⁸ Die Rechte des Passauer Bischofs als Lehensherr dürften dabei nicht berührt worden sein. Im folgenden Jahr 1285 tritt uns Berthold als Lehensherr nördlich von Passau in Diendorf, Windpassing und Salzweg entgegen. Er übertrug diese Lehen, die vorher Rudiger Hutsmund innegehabt hatte, an dessen Frau.¹⁸⁹ Im Jahre 1291 hielt sich Berthold bei Abt Konrad von Lilienfeld in Wien auf¹⁹⁰ und im Jahre 1294 bezeugte er in Passau eine Übereinkunft zwischen Bischof Wernhard von Passau und Altmann von Leiblfing.¹⁹¹ Schließlich verkauften Berthold und seine Schwester das Burgstall Wesenberg mit Zustimmung ihrer Erben 1296 in Ebelsberg dem Bischof Wernhard von Passau.¹⁹² Im Jahre 1321 war der Sitz Wesenberg in den Händen des Erchenger von Wesen,¹⁹³ ging an Hadmar von Wesen und dann erneut an Passau über.

182 1278 Februar 24 UBLOE 3, 481 Nr. 522; 1278 UBLOE 3, 492 Nr. 533.

183 1254 Juni 20, Passau MB 29/2, 84 Nr. 64.

184 1259 August 30, Passau MB 29/2 143 nr. 143; *Breinbauer*, Otto von Lonsdorf 364f.

185 *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 385.

186 1296 Oktober 14 MB 29/2, 589 Nr. 200 u. 1296 Dezember 11, Ebelsberg MB 29/2, 589 Nr. 201.

187 1284 MB 29/2, 553 Nr. 150.

188 1284 MB 29/2, 553 Nr. 150.

189 1285 Juni 4, Passau MB 29/2, 555 Nr. 154; vgl. *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 88.

190 1291 Mai 4, Wien MB 29/2 576 Nr. 181.

191 1294 August 5, Passau MB 29/2, 583 Nr. 196.

192 1296 Oktober 14, MB 29/2, 589 Nr. 200 u. 1296 Dezember 11, Ebelsberg ebenda 589 Nr. 201.

193 1321 Dezember 6, Wesen UBLOE 5, 305 Nr. 319.

Hadmar von Wesen, der Sohn des Richer, wird zwischen 1180 und 1200 zum ersten Male genannt.¹⁹⁴ Von 1209–1212 finden wir ihn häufig als Zeugen des Bischofs Manegold von Passau, wobei er aber noch nicht als erster der führenden Ministerialengruppe erscheint.¹⁹⁵ Unter Bischof Ulrich rückte er von 1216–1220 im Laufe der Zeit immer mehr an die erste Stelle.¹⁹⁶

Im Jahre 1217 begleitete er seinen Bischof nach Nürnberg, wo dieser von Kaiser Friedrich II. die Grafschaft im Ilzgau als Fahnlehen erhielt.¹⁹⁷ Auch in einer Urkunde Kaiser Friedrich II. für Kremsmünster erscheint er als Zeuge.¹⁹⁸ Schließlich hielt er sich 1218 und 1221¹⁹⁹ als Vertreter seines Herrn bei Herzog Leopold II. in Lilienfeld auf.²⁰⁰

Wir finden Hadmar von Wesen aber auch in den Urkunden der Bischöfe Gebhard (1222–1232)²⁰¹ und Rudiger (1233–1250)²⁰² so häufig als Zeuge, daß

194 *Hewwieser*, Traditionen 255 Nr. 707.

195 1209 MB 28b 133 Nr. 26; 134 Nr. 27; 283 Nr. 53 u. UBLOE 528 Nr. 366; 1210 November 30, Passau MB 28b 138 Nr. 31; 1212 Jänner 24, Passau UBLOE 2, 537 Nr. 376.

196 1216 Februar 28, Passau MB 29, 334 Nr. 12; 1216 Passau MB 28b 141 Nr. 34 Urkundenbuch zur Geschichte der Babenberger in Österreich bearb. v. Heinrich *Fichtenau* u. Erich *Zöllner* (BUB) 2 (Wien 1955) 2 Nr. 200; 1216 Februar 29, Passau MB 28b 293 Nr. 65; 1218 Juni 26, Lilienfeld Leopold VI. BUB 2, 16f. Nr. 212; 1221 Leopold BUB 2, 360 Nr. 516; 1220 Februar 3, Passau UBLOE 2, 604 Nr. 409; 1220 April 24, Eferding UBLOE 2, 615 Nr. 415.

197 1217 Jänner 21 und 24, Nürnberg UBLOE 2, 587f. Nr. 395f.

198 1217 Juni 14, Passau UBLOE 2, 592 Nr. 398; Bestätigung von Lilienfeld durch König Friedrich II. Gerhard *Winner* (Bearb.), Die Urkunden des Zisterzienserstiftes Lilienfeld 111–1892 FRA II/81 (Wien 1974) 30 Nr. 11.

199 1221 BUB 2, 360 Nr. 516.

200 1218 Juni 26, Lilienfeld BUB 2, 16f. Nr. 212.

201 1222, Krems MB 28/2, 300 Nr. 70; 1222 Juli 14, Passau MB 29/2, 339 Nr. 15 UBLOE 2, 636 Nr. 437; 1223 Jänner 20 MB 28/2, 301 Nr. 71 = BUB 2 Nr. 246; 1223 Jänner 20, Wien BUB 2, 75 Nr. 246; August 27, Passau MB 28/2, 144 Nr. 37; 1224 Jänner 27, Passau MB 28/2, 302 Nr. 73; 1224 März 27 MB 28/2 332 Nr. 88; 1224 August 1, Passau MB 28/2, 306 Nr. 75 = UBLOE 2, 653 Nr. 450; 1224 MB 28/2, 308 Nr. 76; ca. 1225 MB 28/2, 334 Nr. 89; 1226 Passau MB 28/2, 149 Nr. 38 = UBLOE 2, 663 Nr. 457; 1226 Windberg MB 28, 316 Nr. 315; 1227 (vor März) UB St. Pölten 1, 42 Nr. 28; 1227 April 19, Passau MB 28/2, 323 Nr. 82 = UBLOE 2, 665 Nr. 458; 1227 Mai 25, Passau MB 28/2, 271 Nr. 48 zu 1207 29/2 598 = BUB 2, 91ff. Nr. 262; 1227 Oktober 22, Passau MB 29/2, 285 Nr. 6; 1227 Passau MB 28/2, 325 Nr. 84; 1227 MB 29/2, 341 Nr. 18; ca. 1227 Juli 6, Passau UBLOE 2, 668 Nr. 461; 1232 Februar 2, Passau MB 28/2, 337 Nr. 91 = ebenda 449.

202 Bischof Rudiger von Passau (1233–1250) 1237 April 7, Wien MB 28/2, 339 Nr. 94; 1237 Juni 2, Passau UBLOE 3, 63 Nr. 56 an der Spitze der Zeugen; 1240 Dezember 25, Passau MB 29/2, 355 Nr. 24 Konvention der Ministerialen an der Spitze Hadmar von Wesen; ca. 1240 UBLOE 2, 92 Nr. 86; 1241 Februar 10, Wels UBLOE 10, 97 Nr. 92; 1241 Februar 19, Passau MB 28/2, 342 Nr. 97 = UBLOE 3, 100 Nr. 95; 1241 Juli 31, St. Pölten UB St. Pölten 1, 53 Nr. 34 = BUB 2, 231 Nr. 386; 1242 Juli 22, Passau MB 28/2, 348 Nr. 101 = UBLOE 3, 114 Nr. 109; 1242 August 25 28/2, 346 Nr. 100; Adalram von Hals 1244 April 22, Passau MB 28/2, 352 Nr. 106; 1247 Februar 4, Wien MB 29/2, 362 Nr. 30 = UBLOE 3, 138 Nr. 135; 1247 Juli 12, Passau *Winner*, Urkunden Lilienfeld FRA II/81, 40 Nr. 35; 1248 Oktober 8, Passau MB 29/2, 78 Nr. 57 = UBLOE 3, 151 Nr. 151; 1250 April 8, Passau MB 29/2, 370 Nr. 38 = UBLOE 3, 163 Nr. 164; um 1250 Heinrich von Ortenburg MB 28, 371 Nr. 108.

wir annehmen müssen, er habe zum ständigen Gefolge dieser beiden Kirchenfürsten gehört. Im Jahre 1204 ist er dann auch als Inhaber des bischöflichen Schenkenamtes bezeugt.²⁰³ Nach 1250 ist Hadmar von Wesen nicht mehr nachweisbar.²⁰⁴

Maidhof vermutet, Hadmar habe nach dem Aussterben der Dienstmannen von Schönbühel um 1209 auch die Stellung eines bischöflichen Burggrafen dieser Herrschaft innegehabt.²⁰⁵

5 Die letzte Generation der Wesener und die Waldecker 1250–1337

Als Hadmar I. von Wesen um 1250 starb, waren seine Söhne Albero, Hadmar II. und Erchenger sowie die Tochter Agnes noch minderjährig. Hadmars Frau dürfte eine Tochter Alberos II. von Polheim (1204–ca. 1250) gewesen sein.²⁰⁶ Darauf deutet nicht nur der Name von Hadmars ältestem Sohn, sondern auch eine Reihe weiterer Indizien. So erscheinen die Polheimer als Zeugen in Urkunden der Wesener,²⁰⁷ und umgekehrt, wobei die Söhne der beiden Brüder Polheim als „Oheime“ im Sinne von Neffen bezeichnet werden.²⁰⁸ Vor allem aber erbten Hadmar und Erchenger von Wesen ein Viertel des Hauses zu Polheim, welches sie 1307 dem Weickhart und Reinprecht von Polheim überließen.²⁰⁹

Albero von Wesen erscheint seit 1273 einige Male mit seinen Brüdern als Zeuge in Urkunden.²¹⁰ Um 1282 übergab er mit diesen eine Hube in Wanbach an Konrad von Kapellen.²¹¹

Mit ihren Verwandten auf Marsbach müssen die Brüder Hadmar und Erchenger von Wesen den Verkehr auf der Donau und auf dem sie begleitenden Landweg unsicher gemacht haben, denn auf Befehl Bischof Wichards von Passau und Herzog Albrecht I. übernahm Wernhard von Schaunberg den Schutz beider Wege zwischen Passau und Eferding von März bis Weihnachten

203 *Hadmarus pincerna de Wesen* 1224 Februar 29, Passau UBLOE 2, 647 Nr. 446.

204 Veit identifiziert einen 1257 genannten Richter in der Ilzstadt namens Hadmar irrtümlich mit Hadmar von Wesen. *Item locavimus iudicium in Iltsa a festo purificationis ad annum Hadmaro pro IIII talentis actum anno domini MCCLVII Maidhof* Urbare 1, 395 vgl. Veit, 323.

205 *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 230.

206 Vgl. Herta *Hageneder*, Albero von Polheim. Der „erste Landrichter in Österreich ob der Enns“. 20. Jahrbuch des Musealvereines Wels (JbMvWels) 1975/76 59ff.

207 1279 April 2. UBLOE 3, 495 Nr. 587.

208 1281 April 23, Wien. UBLOE 4, 571 Nr. 24.

209 *Weiß*, Adel 640.

210 1273 *Hademarus et Albero fratres de Wesen* UBLOE 3, 400 Nr. 186.

211 Ca. 1282. UBLOE 3, 559, Nr. 611. Über Konrad von Kapellen vgl. Franz *Wilflingseder*, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Steyreck bis 1635. Machinschr. Diss. Innsbruck 1947, 20f.

1282. Als Voraussetzung hierfür übergab ihm der Passauer Bischof für diese Zeit die Burgen Wesen und Marsbach.²¹²

Bis zur Teilung des Besitzes im Jahre 1300 erscheinen die beiden Brüder häufig gemeinsam. So bezeugten sie 1287 in Linz den Verzicht Konrads von Summerau und seines Sohnes Konrad sowie Heinrichs von Lonsdorf auf die Herrschaft Luftenberg.²¹³ Im Jahre 1294 verzieh ihnen Herzog Albrecht I. alles, was sie gegen ihn und sein Land getan hatten und nahm sie wieder in seine Huld auf.²¹⁴ Die Ereignisse, auf die hier angespielt wird, dürften im Zusammenhang mit dem Aufstand der Landherren in Österreich nach dem Tode Rudolfs von Habsburg gestanden sein. Die unter bayerischer und salzburgischer Führung entstandene Bewegung ergriff damals den ganzen Ostalpenbereich.²¹⁵ Am ehesten wurde diese Fehde aber von den niederösterreichischen Besitzungen der Wesener aus geführt.²¹⁶ Als Pfand ihrer Treue gegenüber dem österreichischen Herzog mußten die Brüder den Turm vor der Feste Oberwesen auf drei Jahre ihrem Neffen Ortolf von Polheim oder einem von dessen Brüdern übergeben.

Hadmar II. von Wesen tritt uns in dieser Zeit häufig aber auch allein entgegen. So verkaufte er 1279 dem Deutschen Orden in Wien einen Weingarten in Kloster- oder Korneuburg.²¹⁷ Im Jahre 1281 bezeugte er eine Urkunde der Brüder von Polheim für das Kloster Lambach²¹⁸ und 1289 in Krems den Verkauf der Schlehdorfer Güter durch Otto von Rohr an Bischof Wernhard von Passau.²¹⁹ Nach den Teilungen mit den Waldeckern 1300 und 1303 hatte er seinen Besitz mit seinem Bruder Erchenger ungeteilt. Im Jahre 1307 übergab er mit Zustimmung seiner Frau Diemut, einer Tochter des Tannbergers, und seiner Erben seinen Anteil an Burg und Herrschaft Wesen seinem Bruder Erchenger.²²⁰ Um 1309 muß er gestorben sein.²²¹ Er machte auch noch eine Stiftung an die Pfarrkirche in Gerolding, die nach seinem Tod von seiner Witwe durchgeführt wurde.²²²

212 1282 März 31, Wien. UBLOE 3, 545 Nr. 593.

213 1287 Februar 5, Linz. UBLOE 4, 55 Nr. 62.

214 1294 März 3, Wien. UBLOE 4, 202 Nr. 220.

215 Alphons *Lhotsky*, Geschichte Österreichs seit der Mitte des 13. Jh. (Veröffentlichungen der Kommission für die Geschichte Österreichs 1, Wien 1967) 78ff.

216 Vgl. unten 157.

217 UBLOE 3, 495 Nr. 537.

218 1281 April 23, Wien. UBLOE 4, 571 Nr. 24.

219 1289 Jänner 7, Krems. MB 29/2, 569 Nr. 170.

220 1307 April 23. Orig. Bayer. Hauptstaatsarchiv, Hochstift Passau Selekt Wesen Abschrift 19. Jh. Oberösterreichisches Landesarchiv (LA) Diplomatar (Dipl.) Nachträge.

221 *Weiß*, Adel 568, Necrolog Engelszell, Abschr. Stiftsa. Wilhering.

222 Vgl. *Maidhof*, Passauer Urbare 1,525.

Erchenger bezeugte 1287 einen Ausgleich der Polheimer mit dem Kloster Kremsmünster wegen der Fischerei im Almsee²²³ sowie 1300 eine Urkunde des Passauer Dompropstes für Otaker von Lobenstein.²²⁴

Im Jahre 1300 einigten sich die Brüder Hadmar II. und Erchenger von Wesen mit den Söhnen ihrer Schwester Agnes, den Brüdern Ortolf, Hadmar und Meingott von Waldeck, über eine Teilung des Erbes. Die beiden Wesener behielten sich dabei die Güter in Aschenberg in der heutigen Gemeinde St. Roman und den Markt Neukirchen am Walde vor. In den Händen der Waldecker sollte dafür der ganze Markt Raab bleiben, in dessen Nähe ja Einberg, eine Burg der Waldecker, lag. Die Burg Oberwesen und der davor stehende Turm, die Eigenwirtschaft und die Untertanen²²⁵ wurden in drei Teile geteilt, wovon einen die Waldecker erhielten. Die Vertragspartner verpflichteten sich im Falle eines Verkaufs dieser Güter, diese zuerst dem anderen Teil anzubieten.²²⁶

Burg, Maierhof und Untertanen wurden hier also noch nicht wirklich aufgeteilt. Wahrscheinlich wurde in dieser Hinsicht die Absichtserklärung erst später durchgeführt. Sie hat in einer Urkunde von 1303 ihren Niederschlag gefunden. Diese ist in Wels ausgestellt, so daß die Vermutung nahe liegt, die Teilung sei von den Polheimern, den Neffen der beiden Brüder von Wesen, vermittelt worden, welche auch am Anfang der Zeugenreihe genannt sind. An die Stelle einer Idealteilung von Burg und Herrschaft trat nun eine Realteilung. Die Brüder von Wesen erhielten dabei die Burg, den Maierhof davor und das Burglehen. Ferner: 2 Lehen in Wesenufer, ein Lehen Urleinsberg,²²⁷ 1 Lehen zu Hengstberg und ein Lehen zu Kager sowie je die Hälfte der zu Wesen gehörigen Edelleute und Forste. Die Waldecker bekamen den Turm vor der Burg und den Hof bei der Kirche (gemeint ist wohl Waldkirchen), 2 Huben in Buch (*Puech*),²²⁸ 1 Gut zu Waldbach,²²⁹ 1 Gut zu Oberndorf,²³⁰ ein Gut namens Klösterlein (Klostergut in Hengstberg),²³¹ 1 Lehen zu Baumgarten,²³² die Vogtei zu Hagenberg²³³ und an der Hub 1 Lehen zu Wesenufer, die Hälfte des Besitzes Sitting²³⁴ (Pf. Waldkirchen) sowie die Hälfte der Forste

223 1287 September 5. UBLOE 4, 73 Nr. 77 und 75 Nr. 78.

224 1300 Jänner 16. UBLOE 4, 328 Nr. 350.

225 So ist wohl der Sinn der Worte *und ain drittail alles des eigens, daz zu dem bous geboeret* aufzufassen.

226 1300 Mai 1. UBLOE 4, 342 Nr. 368.

227 *Urleugesperg* G. Steegen GB Peuerbach *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1141.

228 Buchen bei Waldkirchen *Strnadt*, Peuerbach 362, *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 1, 158.

229 *Walppach* G. Eschenau *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 1173.

230 Oberndorfer Bhs. Ortschaft Mausburg, Gem. Natternbach, *Strnadt*, Peuerbach 362; *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 220.

231 Kloster Hengstberg Gem. Eschenau, *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 49.

232 Baumgarten G. Neukirchen a. W. *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 89.

233 Hagenberg (*Hekkenberg*) Gem. Eschenau, *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 418.

234 Sittling Pf. Waldkirchen *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 2, 418.

und Edelleute. Der Anfeilzwang im Falle von Verkauf oder Verpfändung wurde beibehalten, mit der Durchführung derselben innerhalb von 20 Wochen wurden vier Verwandte bei der Teile beauftragt.²³⁵

Die Rechte, welche die Brüder von Waldeck durch diese Teilung erwarben, waren schon seit 1306 in einer Hand konzentriert. Meingoz und Ortolf von Waldeck verkauften nämlich in diesem Jahr ihr mütterliches Erbe, zwei Drittel des vorderen Turmes zu Wesen samt dem Urbar an ihren Bruder Hadmar.²³⁶

Erchenger von Wesen, der einzige Vertreter des Geschlechtes seit etwa 1309 war mit Agnes, der Tochter Konrads von Waldeck († 1303) verheiratet, deren zwei Schwestern Gertraud und Margret den geistlichen Stand gewählt hatten. Da die Ehe Erchengers offenbar kinderlos blieb, beschloß er seinen Besitz dem einzigen noch lebenden Sohn seiner Schwester Agnes, als seinem nächsten Verwandten zu übergeben.²³⁷ Dies geschah 1310 in Wesen für den Fall seines kinderlosen Todes. Hadmar mußte sich allerdings verpflichten, in diesem Fall innerhalb eines Jahres der Witwe 400 Pfund Passauer Pfennige zu zahlen. Andernfalls erhielt Agnes das Recht, Burg und Besitz um diese Summe zu verpfänden, wobei Hadmar allerdings das Rücklösungsrecht gewahrt blieb.

Die bei dieser Gelegenheit aufgezählten Güter waren: Burg, Maierhof und Burglehen, 2 Güter zu Fored (*Vaerichech*),²³⁸ das Gut zu Spating (Spatenbrunn),²³⁹ 1 Gut zu Kager, die Güter zu Sittling, sowie Gut und die Überfuhr zu Wesenufer. Dazu kam die Hälfte der Edelleute und der Bauleute sowie zwei Drittel von Wald, Forst und Wiesen, also der Anteil, welcher 1303 an seinen Bruder und ihn gekommen war.²⁴⁰

Im Jahre 1311 verpfändeten Erchenger von Wesen und seine Frau Agnes um 150 Pfund Wiener Pfennige dem Hadmar von Waldeck den Zehent zu Obernberg. Hadmar durfte notfalls auf Kosten des Ehepaares Wesen bis zur Wiedergutmachung aller Schäden zwei Leute in Passau oder Obernberg einquartieren.²⁴¹ Im Jahre 1321 vermachte Erchenger in seiner Burg dem Hadmar von Waldeck alle Lehen zwischen Donau und Inn bis hinauf nach Salzburg, einschließlich jener, die er von den Wesenbergnern und Jochensteinern

235 1303 März 25, Wels. Je eine Urkunde der Brüder von Wesen und Waldeck Orig. Bayerisches Hauptstaatsa. München Archiv Passau Wesen, Abschriften LA Dipl. Nachträge.

236 1306 März 12, Schärding. UBLOE 8 (Wien 1883) 270 Nr. 272, irrtümlich zu 1366.

237 Vgl. *Weiß*, Adel 569.

238 *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 1, 306.

239 *Wieczorek*, Siedlungsnamen 1038.

240 1310 Juli 13, Wesen. UBLOE 5 33ff. Nr. 35.

241 1311 Mai 12, Wesen. UBLOE 5, 47 Nr. 49.

gekauft hatte,²⁴² alle seine ritterlichen Leute sowie den Burgstall Wesenberg mit allem was dazugehörte.²⁴³ Am selben Tag übergab Erchenger ihm auch den Markt Neukirchen am Walde, den er sich 1310 zurückbehalten hatte. Dafür mußte sich Hadmar verpflichten, ihn nach seinem Tod im Kloster Engelszell bestatten zu lassen.²⁴⁴ Erchenger von Wesen ist am 1. Februar 1322 gestorben,²⁴⁵ worauf sein Besitz an Hadmar von Waldeck überging.

Die Brüder von Wesen hatten aber auch Besitz in Niederösterreich. So geriet Hadmar mit dem Kloster Lilienfeld wegen eines Waldes bei Ochsenburg südlich von St. Pölten in Streit, der von Herzog Albrecht I. 1287 geschlichtet wurde.²⁴⁶ Hadmar befreite 1292 Meinhard von Reut, einen Fleischessen und Freil von Kilb, alle Ministerialen der Herzogin Elisabeth, von der Bezahlung eines Geldes, welches sie ihm wegen der Lösung des Passauer Vizedoms Magister Heinrich von Inn versprochen hatten, sowie jeder Art von anderen Verpflichtungen ihm gegenüber.²⁴⁷ Schließlich versetzten die beiden Brüder 1295 dem Bistum Passau um 30 Pfund Wiener Münze eine Wiese in Afing.²⁴⁸ Im heutigen Niederösterreich dürfte sich auch die Fehde mit Herzog Albrecht I. abgespielt haben, über die wir nichts Näheres wissen, an deren Ende die Wesener aber den Treuerevers von 1294 ausstellen mußten.²⁴⁹

Die Herrschaft Schönbühel in der Wachau, welche die beiden Brüder von ihrem Vater geerbt hatten, ging nach ihrem Tod an die Eisenbeutel von Osterburg über. Maidhof vermutete daher, Konrad I. Eisenbeutel († 1304) sei in zweiter Ehe mit einer Wesen verheiratet gewesen. Der Sohn aus dieser Verbindung, Konrad II. Eisenbeutel († 1332) war seiner Meinung nach der in den Passauer Urbanen angeführte *dominus de Wesen*.²⁵⁰

242 *alleu di manschaft und alleu di lechen, di mich an erben von meinen vorvadern binnerhalb der Thuennawe und binnerhalb dez Ins untz gen Saltzpuerch und auch alleu di lechen, die ich gechaufft han von dem Wesenberger und vom Jochenstainer oder von wem ich ez gechauffet oder gewuennen han oder swerz von mir gehabt hat, iez sein pfoefen oder laien* 1321 Dezember 6, Wesen. UBLOE 5 305 Nr. 319.

243 *und auch daz purchstal datz Wesenberch und allez daz, daz darzue geboert versuchtez und unversuchtez*, wie Anm. 242.

244 1321 Dezember 6, Wesen *meinen marcht datz Neonchirchen und allez daz, daz derzuo geboert* Orig. Bayr. Hauptstaatsak. München Abschr. 19. Jh. LA Dipl. 38a.

245 Necrolog Engelszell, Abschrift im Stiftsa. Wilhering.

246 1287 Jänner 10, Kor- oder Klosterneuburg. *Winner*, Urkunden Lilienfeld FRA 2/81 86 Nr. 161.

247 1292 Juni 30 MB 29/2 578 Nr. 186 über Heinrich von Inn Ludwig Heinrich *Krick*, Das ehemalige Domstift Passau und die ehemaligen Kollegiatstifte des Bistums Passau. Chronologische Reihenfolge ihrer Mitglieder (Passau 1922) 27.

248 1295 Jänner 2 MB 29/2 583 Nr. 197 Gem. Neidling nordw. St. Pölten.

249 Vgl. 154.

250 *Maidhof*, Urbare 1, 522ff. Vgl. Franz Karl *Wißgrill*, Schauplatz des landsässigen niederösterreichischen Adels 2 (Wien 1795) 375f. u. Ambros *Heller*, Das Schloß Schönbühel in Niederösterreich. Blätter des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich NF 9 (1875) 190.

Hadmar von Waldeck, an den 1322 die Herrschaft Wesen übergang, hatte schon ein Jahr vorher mit dem Gut Steböck, Pfarre St. Ägidi, einen Jahrtag im Kloster Engelszell gestiftet.²⁵¹ Im selben Jahr ließ er in diesem Kloster auch eine Kapelle zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria und der hl. Katharina errichten.²⁵²

Im Jahre 1322 übersiedelte Hadmar von Waldeck mit seiner Frau Elisabeth von Flacheneck²⁵³ nach Oberwesen. Hier errichtete er Ende November 1325 sein Testament. Er verpflichtete darin seine Frau, nach seinem Tod die beiden Burgen Ober- und Niederwesen mit den dazugehörigen Grundherrschaften einschließlich dem Markt Neukirchen am Walde um 1200 Pfund Passauer Pfennige zuerst dem Bistum Passau zum Kauf anzubieten, die innerhalb Jahresfrist bezahlt werden mußten. Sollte der Bischof nicht willens oder in der Lage sein, diese Zahlung zu leisten, hatte die Witwe das Recht, diese Herrschaften für kurze Zeit unter denselben Bedingungen dem österreichischen Herzog zu überlassen. Erst nach einer Ablehnung des Kaufangebotes auch von dieser Seite, dürfte sie verkaufen, wem sie wollte, um einen möglichst hohen Preis zu erzielen.²⁵⁴

Von dem eingegangenen Geld sollte um 400 Pfund Pfennige sein Sohn abgefertigt und die frommen Stiftungen bestritten werden.²⁵⁵ Von diesen stand ihm das Kloster Engelszell besonders nahe. Es erhielt Hadmars Pferd und Rüstung, dazu 100 Pfund und einen Weingarten in Wösendorf. Darüber hinaus stiftete er in Klöstern und Kirchen Jahrtage mit Seelenmessen und Vigilien. Die 800 Pfund, welche der Witwe darüber hinaus blieben, waren wohl in erster Linie als Heiratsgut für den Fall einer Wiederverhehlung gedacht. Für den Fall ihres Alleinbleibens sollte sie damit für ihr Seelenheil und das ihres verstorbenen Mannes sorgen und ihren Verwandten helfen.

Über die beiden Grundherrschaften hinaus besaß Hadmar von Waldeck aber einen weiteren nicht unerheblichen Besitz, der allerdings in der Urkunde nicht näher aufgezählt wird. Diese Güter durfte die Witwe nutzen, nach ihrer Wiederverheiratung oder ihrem Tod sollten sie jedoch an die Kinder von Hadmars Bruder Ortolf (Ortolf VI. und Agnes) übergehen. Sein Haus in

251 1321 Juni 21. UBLOE 6, 623 Nr. 64; Otto *Grillenberger*, Regesten und Urkunden des Stiftes Engelszell von 1293 bis 1500. Archiv für die Geschichte der Diözese Linz (AfGDL) 3. Jg. (1906) 246 Nr. 133.

252 *Grillenberger*, Regesten. AfGDL 3, 248 Nr. 138.

253 Ihr Geschlecht nannte sich nach dem heutigen Hof Flachenecker Gemeinde Klam vgl. *Grabherr*, Handbuch 85 7/3 und *Weiß*, Adel 47.

254 1325 November 30, Oberwesen. UBLOE 5 (Wien 1868) 437ff. Nr. 442.

255 Es sollten erhalten: Sein Sohn Ortolf der Brunner in Passau 100 Pfund, Engelszell 100 Pfund, Vornbach, Suben und Reichersberg je 50 Pfund, Pfarre Waldkirchen am Wesen, Wesenurfahr Kapelle, Natternbach, Neukirchen, St. Pankraz in der Pfarre Engelszell und Spital in Passau je 10 Pfund.

Passau hatte Hadmar vom Mautner in Aschach zurückgelöst. Er überließ es nun seinem leiblichen Sohn Ortolf Brunner, bis diesem seine Neffen die Rücklösungssumme ersetzt hatten, dann sollte das Haus an sie fallen. Die Hälfte eines Weingartens in Neuburg durfte seine Frau ihr Leben lang bzw. bis zu ihrer Wiederverheiratung nutzen, dann ging auch dieser Anteil an die Neffen und die Nichte über, welche die andere Hälfte sofort erhielten.

Hadmar von Waldeck hatte gut gewirtschaftet und seinen Besitz vermehrt, dabei aber offensichtlich manchmal unredliche Mittel angewandt, denn er befahl seiner Frau, von dem Silber, mit welchem der Frauenhofer seine Höfe bei Obernberg gelöst hatte, denen zu geben, die er geschädigt habe.²⁵⁶

Im Jahre 1332 kam in Passau zwischen Bischof Albrecht, Herzog von Sachsen-Wittenberg (1320–1342) und Hadmar eine Vereinbarung zustande. Dieser entsprechend übergab Hadmar zu diesem Zeitpunkt seine beiden Burgen und die dazugehörigen Herrschaften sowie den Markt Neukirchen am Walde dem Bistum Passau, nur die Edelleute und die bauerlichen Untertanen verblieben ihm bis zu seinem Tod. Dafür erhielt Hadmar vom Bischof die Burg Wesen und von der dazugehörigen Herrschaft ein ebenso hohes Einkommen, wie er bisher von seinen abgetretenen Herrschaften gehabt hatte. Mit der Durchführung dieser Aktion wurden vier Adelige beauftragt, welche auch die Auszahlung der 1200 Pfund nach dem Tode Hadmars verbürgen sollten.²⁵⁷ Hadmar mußte sich verpflichten, mit dieser Burg die Interessen Passaus zu wahren und der Straße zu Wasser und zu Lande nicht schädlich zu sein.

Im Jahre 1336 wurde dann auch die Zahlung der 1200 Pfund Pfennige durch den Bischof von Passau geregelt. Die große Maut in Passau wurde angewiesen, nach dem Tod Hadmars seiner Witwe jährlich 120 Pfund Pfennige zu zahlen. Im Falle der Säumigkeit wurde ihr das Pfändungsrecht eingeräumt.²⁵⁸

Am 12. Juli 1337 ist Hadmar gestorben²⁵⁹ und im Stift Engelszell beigesetzt worden. Im Jahre 1348 verkaufte daraufhin seine Witwe einige Besitzungen der Wesener dem Bischof Gottfried von Passau. Es waren dies 2 Güter zu

256 *allen den ich genommen ha ires guetes und den ich pezzrung schuldig pin.*

257 1332 September 4, Wesen, Urkunde Hadmars und 1332 September 4, Passau Urkunde Bischof Alberts (2fach) Bayerisches Hauptstaatsarchiv München Archiv Passau Selekt Wesen Abschriften 19. Jh. LA Dipl. Nachträge. Die Adligen waren Gundaker von Losenstein, Otto von Wald, Konrad von Tannberg und Heinrich von Falkenstein.

258 1336 Juli 25, Passau UBLOE 6 (Wien 1872) 210ff. Nr. 207. Schiedsleute waren: Gottfried von Weisseneck Chorherr zu Passau, Gundaker von Losenstein, Konrad von Tannberg und Heinrich von Falkenstein.

259 Vgl. *Weiß*, Adel 568; Necrolog Engelszell, Manuskript im Kloster Wilhering Der Grabstein ohne Todesdatum im 1. Hof des Stiftes Engelszell Nordtrakt. Vgl. Die Denkmale des politischen Bezirkes Schärding bearb. v. Dagobert *Frey* (Österreichische Kunsttopographie 21, Wien 1927) 29.

Altenberg (Pfarre Neukirchen), ein Dienst von der Überfuhr in Wesenufer, eine Hofstatt zu Wesenufer, der Dienst zu Kager, die Kößlmühle zu Kager oberhalb Wesenufer und ein Holz daselbst. Der Kaufpreis von 6 Pfund wurde an das Kloster Engelszell entrichtet und diente zur Stiftung eines Jahrtages für Hadmar von Waldeck.²⁶⁰

Wenn wir abschließend die Nachrichten über die Burgen der Wesener zusammenfassen, ergibt sich folgender Sachverhalt. Bald nach 1120 tauschte sich der Passauer Ministeriale Manegold von seinem Bischof unter anderem Besitz in Wesen ein²⁶¹ und wenige Jahre später bildete er nach diesem Ort seinen Beinamen.²⁶² Es läßt sich daher mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß schon damals von ihm die Burg Oberwesen erbaut wurde, obwohl diese ausdrücklich erst wesentlich später, nämlich 1264²⁶³ und 1294 genannt wird. Damals hat auch schon der Turm vor der Burg bestanden. Von zwei Burgen namens Wesen ist zum erstenmal im Testament des Hadmar von Waldeck 1325 die Rede,²⁶⁴ die 1332 in Passauer Besitz übergingen.²⁶⁵

Bei einem Überblick über den urkundlich belegten Besitz der Wesener ergibt sich, daß dieser über das ganze Gebiet von der Donau bis zu einer Linie südlich Natternbach und Eschenau verstreut lag.²⁶⁶

6 Das ritterliche Gefolge der Wesener

Im Gefolge der Wesener sind mehrere Familien des niederen Adels in unsere Gegend gekommen, welche ihre Sitze²⁶⁷ vor allem in der näheren Umgebung von Waldkirchen hatten.²⁶⁸ An erster Stelle sind hier die Aichberger anzuführen.²⁶⁹ Sie nannten sich, so wie die Wesener dies am Beginne des 12. Jh.

260 1348 Februar 7, St. Pölten Orig. Bayerisches Hauptstaatsarchiv Hochstift Passau Selekt Wesen Abschrift 19. Jh. LA Dipl. Nachträge.

261 *Hewwieser*, Traditionen 97 Nr. 121.

262 Vgl. oben 146.

263 UBLOE 1, 506 Nr. 31.

264 1325 November 30, Oberwesen UBLOE 5, 437ff. Nr. 442.

265 *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 709.

266 Dabei werden folgende Orte genannt: Wesen (1120), Wesenufer (1303), Überfuhr in Wesenufer (1303, 1337), Kager (1303, 1337), Keßlamühle (1337), Waldkirchen am Wesen, Hof bei der Kirche (1303), Buchen (1303), Sittling (1303), Hengstberg u. a. Klostergut (1303), Waldbach (1303), Mausberg (1303), Baumgarten (1303), Hagenberg (1303), Haibach bei Natternbach (1120), Reith Gemeinde Eschenau (1120), Altenberg (1337), Urleinsberg (1303), Gschwendt Teil des Dorfes Obertresleinsbach (1120), vgl. *Maidhof*, Passauer Urbare 1, 694ff.

267 Den „Sitz“ im namengebenden Ort oder in dessen Nähe unterschied oft nur eine etwas festere Bauweise von den herkömmlichen Bauernhäusern. Vgl. Max *Weltin*, Die Geschichte des sogenannten „Seifried Helbling“, als Quelle für die Ständebildung in Österreich JbLkNö NF. 50/51 (1984/85) 352.

268 Schon 1218 tritt ein Rudiger als Ritter der Herren von Wesen auf. 1218 Juli 9 Kalhoh von Falkenstein erneuert den Stiftbrief von Schlägl. *Rudegerus miles Wesnerii* UBLOE 2, 597 Nr. 404.

269 Über dieses Geschlecht *Sirnadt*, Peuerbach 368ff.; *Weiß*, Adel 1f.

taten, nach der Burg Aichberg bei Ort im Innviertel,²⁷⁰ waren dort aber nur Burgmannen. Dies geht daraus hervor, daß sie meist in Urkunden der Herren von Wesen an untergeordneter Stelle der Zeugenreihe angeführt werden. In der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts führten den Beinamen von Aichberg die Brüder Konrad I. (1150–1180) und Heinrich I. (1150–1180), wobei Heinrich I. nur einige Male in den Quellen aufscheint. Er trat zunächst 1150²⁷¹ und 1180²⁷² zusammen mit seinem Bruder und nur einmal 1170 alleine als Zeuge auf.²⁷³ Daß sie Brüder waren, wird mehrmals in Reichersberger Traditionsnotizen bezeugt. Heinrichs Bruder Konrad ist öfter nachweisbar, abgesehen von den angeführten Nennungen mit²⁷⁴ seinem Bruder scheint er um 1150²⁷⁵ und 1180²⁷⁶ auf. Ein um 1180 in der Übergabe eines Gutes durch Otto von Asing an St. Nikola unter den Ministerialen angeführter Konrad von Aichberg gehörte eher dem Geschlecht der Dienstherren an.²⁷⁷ Von besonderem Interesse ist die Schenkung eines kleinen Gutes in Tierschwöll durch Konrad an Reichersberg, weil sie mit Zustimmung seiner Frau und seiner Söhne Wigand, Konrad und Heinrich erfolgte.²⁷⁸

Hier werden zum ersten Male die Vertreter der zweiten Generation namhaft gemacht, innerhalb welcher Heinrich II. besonders hervortrat. Er wird nur mit einer Ausnahme ausschließlich in Traditionsnotizen des Klosters Vornbach als Zeuge angeführt,²⁷⁹ und schenkte diesem Kloster um 1200 selbst zwei Unfreie.²⁸⁰ Um 1250 bei der Schenkung des Gutes Wilhelming an Reichersberg durch Heinrich von Marsbach hören wir ein letztes Mal von ihm.²⁸¹ Sein Bruder Konrad kommt nach der gemeinsamen Nennung mit Vater und Brüdern nur noch einmal um 1190 vor, als er die Schenkung eines Gutes in Roßbach durch die Ahamer an St. Nikola bezeugte.²⁸²

270 *Berger*, Der Bezirk Ried. Rieder Heimatkunde H. 22, 122; *Grabherr*, Handbuch 101, 18/3.

271 Um 1150 Trad. St. Nikola, *Heinricus, Chunradus frater eius de Eichinberch*. UBLOE 1, 563 Nr. 132 Parz, Gemeinde Bruck-Waasen oder Parz Gem. Neukirchen a. Wald O. Reiting. *Wieczorek*, Siedlungsnamen Nr. 796 oder 797.

272 Um 1180 Trad. Reichersb. *Heinricus et Chunradus de Eichperge*, UBLOE 1, 387 Nr. 196.

273 Um 1170 Trad. Vornb. *Heinricus de Aichperc*. UBLOE 1, 681 Nr. 186.

274 Wie Anm. 271 u. 272.

275 Um 1150 Reichersb. Trad. UBLOE 1, 290 Nr. 20 und 334 Nr. 114.

276 Um 1180 Trad. Reichersb. UBLOE 1, 381 Nr. 182 u. 183.

277 *Richkerus de Wesen, Wernhardus de Orte, Chunradus de Aichperge ministeriales*. UBLOE 1, 598 Nr. 253.

278 Um 1180 Trad. Reichersb. *cum consensu uxoris sue et filiorum suorum Wigandi, Chunradi, Heinrichi et aliorum*. UBLOE 1, 369 Nr. 153. Tierschwöll O. Bruck, Gem. St. Lambrecht, *Schiffmann*, Ortsnamenlexikon 1, 197.

279 Um 1190 UBLOE 1 686 Nr. 200; 688 Nr. 207; 690 Nr. 214; um 1195 UBLOE 1, 694 Nr. 224; um 1200 UBLOE 1, 706 Nr. 252; 707 Nr. 255 u. 256; 708 Nr. 258; 752 Nr. 454; 757 Nr. 476; 760 Nr. 486, 487, 490; 763 Nr. 505; 765 Nr. 561; um 1230 UBLOE 1, 770 Nr. 586; 771 Nr. 538, 539 und 541; 772 Nr. 543.

280 Um 1200 Trad. Vornb. UBLOE 1, 752 Nr. 454.

281 *Heinricus de Aichperc et serviens suus Heinrichus*. UBLOE 1, 403 Nr. 236.

282 Um 1190 UBLOE 1, 592 Nr. 138.